



Stadt Bern

Direktion für Finanzen,
Personal und Informatik

Personalvorsorgekasse

**101. Geschäftsbericht
Jahresrechnung 2010**



Vorwort



Geschätzte Versicherte
Geschätzte Rentnerinnen und Rentner

Letztes Jahr konnte die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern (PVK) ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Der Erlacherhof bot für die offiziellen Festlichkeiten mit rund 60 Gästen einen würdigen Rahmen. Nun hat bereits das nächste PVK-Jahrhundert begonnen. Das Geschäftsjahr 2010 kann durchwegs als ordentlich bezeichnet werden. Der Deckungsgrad reduzierte sich zwar leicht von 95,8 auf 95,3 Prozent, liegt aber immer noch klar über dem schweizerischen Durchschnitt öffentlich-rechtlicher Kassen von 91,8 Prozent. Tiefstzinsphasen und kaum voraussehbare, abrupt einsetzende Wirtschaftsschwankungen machen die tägliche Aufgabe der PVK nicht leicht. Das Kerngeschäft, die Erwirtschaftung einer genügenden Rendite zur Absicherung der Rentenleistungen, wird immer schwieriger. Andere Vorsorgeeinrichtungen sind auf der Suche nach höheren Renditen bewusst höhere Risiken eingegangen und haben viel Geld verloren. Da zahlt es sich für die PVK aus, im Zweifelsfall die sichere Seite zu bevorzugen und auf unnötiges Risiko zu verzichten. Die Kasse besitzt deshalb auch keine Anlagen in Hedgefonds, hat aber rund ein Drittel des Gesamtvermögens in Immobilien investiert, die Jahr für Jahr einen stabilen Mietertrag einbringen.

Wollen wir die finanzielle Solidität der PVK längerfristig für die Zukunft sichern, sind Reformen unerlässlich. Auch im Jahr 2010 war daher die Totalrevision des Personalvorsorgereglements eines der wichtigsten Geschäfte der Verwaltungskommission. Im August 2010 konnte die interne Vernehmlassung bei den Direktionen der Stadtverwaltung und den angeschlossenen Organisationen durchgeführt werden. Im März 2011 konnte nun bereits die externe Vernehmlassung bei politischen Parteien und Personalverbänden gestartet werden. Weil in der Verwaltungskommission der offene und faire Dialog zwischen Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden gepflegt wird, liegt eine ausgeglichene Lösung auf dem Tisch. Ich bin zuversichtlich, dass die Totalrevision gelingen wird.

Ganz dem konstruktiven Geist der Parität verpflichtet, habe ich das Präsidium der Verwaltungskommission per 1. Januar 2011 für die kommenden zwei Jahre an Herrn Walter Christen, VPOD Sekretär und Vertreter der Arbeitnehmendenseite, übergeben. Er wird den eingeschlagenen Weg konsequent weiterführen und so dafür sorgen, dass Ihre Rentenansprüche gesichert bleiben.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hayoz'.

Barbara Hayoz,
Direktorin für Finanzen, Personal und Informatik

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 Jahresbericht

1. Organisation und Verwaltung	4
1.1 Verwaltungskommission	4
1.2 Anlagekomitee	4
1.3 Kassenverwaltung	4
1.4 Kassenmedizinischer Dienst	5
1.5 Kontrollstelle	5
1.6 Experte	5
2. Das Geschäftsjahr im Überblick	6
2.1 Allgemeines zur beruflichen Vorsorge	6
2.2 Verwaltungskommission	7
2.3 Anlagekomitee	8
3. Statistische Angaben	9
3.1 Aktueller Bestand Mitglieder und Rentenberechtigte	9
3.2 Bestand Aktive und Rentenberechtigte 1971 – 2010	10
3.3 Finanzielle Übersicht 1974 – 2010	11
4. Kapitalanlagen	12
4.1 Allgemeine Wirtschafts- und Börsenentwicklung	12
4.2 Performance	12
4.3 Anlagestrategie	14
4.4 Anlagetätigkeit der Kasse	16
4.5 Nachhaltigkeit und Corporate Governance	17
4.6 Liegenschaftsverzeichnis	18
5. Versicherungstechnische Bilanz	21
5.1 Versicherungstechnische Bilanz 2009 / 2010	21
5.2 Expertenbestätigung per 31. Dezember 2010	22
6. Bericht der Kontrollstelle	23

Teil 2 Jahresrechnung und Anhang

1. Bilanz	26
2. Betriebsrechnung	28
3. Anhang	32

Teil 1
Jahresbericht



1. Organisation und Verwaltung

1.1 Verwaltungskommission

Amtsdauer ab 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2012 (Stand 31. Dezember 2010)

Arbeitgebendenvertreterinnen und -vertreter

Präsidentin	Gemeinderätin Hayoz Barbara, Direktorin FPI
Mitglieder	Burri Konrad, Leiter Personal BERNMOBIL Meyer Roland, Generalsekretär FPI Rentsch Sonja, Leiterin Zentrale Dienste PRD Gemeinderätin Rytz Regula, Direktorin TVS Dr. med. von Rütte Christoph, Vertrauensarzt PVK

Arbeitnehmendenvertreterinnen und -vertreter

Vizepräsident	Christen Walter, Sekretär VPOD
Mitglieder	Amstutz Stefan, stv. Pflegedienstleiter Alters- und Pflegeheim Kühlewil BSS Bechtiger Bernadette, Bereichsleiterin Erbschaftsamt SUE Haldemann Ralf, techn. Fachangestellter TVS Kneubühl Bruno, Sektionsleiter Steuerverwaltung FPI Schaller Martin, Leiter Elektro Gas- und Wasserversorgung ewb

1.2 Anlagekomitee

Amtsdauer ab 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2012 (Stand 31. Dezember 2010)

Präsident	Oester Martin, Leiter der Kasse FPI
Vizepräsident	Raval Fernand, Liegenschaftsverwalter FPI
Mitglieder	Balzli Urs, Leiter Finanzen & Controlling ewb (ab 1.3.2011) Christen Walter, Sekretär VPOD Kunz Beat, Leiter Portfoliomanagement und Kreditgeschäft Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft Wirth Sandra, Direktionsadjunktin SUE

1.3 Kassenverwaltung

Leiter der Kasse	Oester Martin
Leiter Versicherte	Käser David
Leiter Anlagen	Strinati Fabio
Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter	Frey Silvia, Rechnungswesen Gfeller Marlis, Versicherte Roth Marianne, Versicherte Schaffer Fritz, Fachspezialist / Rechnungswesen Zen Ruffinen Xavier, Architekt

1.4 Kassenmedizinischer Dienst

Dr. med. von Rütte Christoph, Muri, Vertrauensarzt PVK
Oester Martin, Leiter der Kasse PVK

1.5 Kontrollstelle

BDO AG, Wirtschaftsprüfungs-, Treuhand- und Beratungsgesellschaft Bern

1.6 Experte

Dr. Ernst Rätzer, dipl. Pensionsversicherungsexperte, Aon Hewitt AG

Erläuterung zu den Direktionsabkürzungen

PRD Präsidialdirektion
SUE Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie
BSS Direktion für Bildung, Soziales und Sport
FPI Direktion für Finanzen, Personal und Informatik
TVS Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün



Martin Oester

Leiter der Kasse
031 321 66 98
martin.oester@bern.ch

2. Das Geschäftsjahr im Überblick

2.1 Allgemeines zur beruflichen Vorsorge

Nicht nur die Personalvorsorgekasse PVK feierte im vergangenen Jahr ein rundes Jubiläum, auch das Gesetz zur beruflichen Vorsorge (BVG) konnte sein 25-Jahr-Jubiläum begehen. Auch wenn die deutliche Ablehnung der Senkung des BVG-Umwandlungssatzes am 7. März 2010 durch das Schweizer Stimmvolk allgemein als Misstrauensvotum an die zweite Säule gewertet wurde, hat sich das Drei-Säulen-System der Altersvorsorge bisher bewährt und ist auch für künftige Herausforderungen gerüstet. Wer sich aber nicht bewegt, bleibt zurück. In diesem Sinne ist die vom Eidgenössischen Parlament beschlossene Strukturreform mit einer neuen Oberaufsicht und den erweiterten Governance- und Transparenzbestimmungen im Grundsatz zu begrüßen. Allerdings hat der Bundesrat in den dazugehörigen Verordnungsbestimmungen wohl über das Ziel hinausgeschossen. Der zweiten Säule und ihren Versicherten würde mit diesen neuen Regelungen ein «Bärendienst» erwiesen. Einerseits wird der Handlungsspielraum des obersten paritätischen Organs deutlich eingeschränkt und andererseits erhöhen die neuen Vorschriften vor allem den administrativen Aufwand zur Durchführung der beruflichen Vorsorge, ohne wirklich den gewünschten Nutzen in erhöhter Transparenz und besserer Unternehmensführung zu erzielen. Bleibt zu hoffen, dass der Bundesrat aufgrund des Vernehmlassungsverfahrens bei der Vorlage noch die notwendigen Korrekturen vornimmt.

Das Vorsorgejahr 2010 war für die Pensionskassen geprägt von Hoffnung und Ernüchterung, wobei letztlich wohl eher die Ernüchterung zurückblieb. Die Deckungsgrade der Kassen fielen gemäss Umfrage der Swisscanto gegenüber 2009 aber nur leicht tiefer aus. Diese Feststellung trifft auch auf die Personalvorsorgekasse zu. Der Rückgang des Deckungsgrades der PVK von 95,8% auf 95,3% liegt in der gleichen Grössenordnung wie der Rückgang des durchschnittlichen Deckungsgrades öffentlich-rechtlicher Kassen von 92,1% auf 91,8%.

Der Trend zur längeren Lebenserwartung wurde mit der Publikation der neuen versicherungstechnischen Grundlagen BVG 2010 einmal mehr bestätigt. Die Lebenserwartung der Männer im Alter 65 erhöht

sich gegenüber den Grundlagen aus dem Jahr 2000 um rund 1,5 Jahre auf 19 Jahre. Die Frauen haben ziemlich genau ein Jahr zugelegt und leben damit durchschnittlich 21,5 Jahre nach Vollendung des 65. Altersjahres. Dies heisst konkret, dass eine Kasse mit dem angesparten Geld im Durchschnitt ein Jahr länger die Rente zahlen muss als noch vor 10 Jahren. Zu einer finanziellen Entlastung führt andererseits der Rückgang bei den Invaliditätsfällen um rund 20%.

Am 17. Dezember 2010 verabschiedeten die eidgenössischen Räte eine Revision des BVG zur Finanzierung öffentlich-rechtlicher Kassen. Mit der Gesetzesrevision sollen öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtungen einerseits rechtlich, organisatorisch und finanziell weitgehend verselbstständigt werden und andererseits werden klare Regeln zur Finanzierung aufgestellt. Künftig wird die politische Behörde in ihrem Reglement entweder die Leistungen oder die Finanzierung regeln, aber nicht mehr beides gleichzeitig. Diese neuen Bestimmungen, die vom Bundesrat noch in Kraft gesetzt werden müssen, haben auch unmittelbaren Einfluss auf die laufende Reglementsrevision der Personalvorsorgekasse.

Bei der Rechtsprechung hat vor allem ein Bundesgerichtsurteil zur steuerlichen Abzugsfähigkeit von Einkäufen in die zweite Säule für Kopfschütteln gesorgt. Bisher galt die Praxis, dass getätigte Einkäufe während 3 Jahren nicht in Kapitalform bezogen werden können, wobei das bereits vorhandene Altersguthaben von der dreijährigen Sperrfrist nicht betroffen war. Das Bundesgericht hat nun entschieden, dass jeglicher Kapitalbezug innerhalb von 3 Jahren nachträglich zu einer steuerlichen Aufrechnung der getätigten Einkäufe führt. Somit wird sich in Zukunft eine versicherte Person bei jedem Einkauf gut überlegen müssen, ob sie innerhalb der nächsten 3 Jahre allenfalls einen Kapitalbezug, beispielsweise zur Finanzierung von Wohneigentum, vornehmen soll oder nicht.

Mit einer «unheiligen» Allianz versenkte das Parlament im Oktober 2010 die 11. AHV-Revision. Damit wird die erste Säule auch in absehbarer Zukunft für Männer und Frauen ein uneinheitliches Rentenalter kennen. Zudem wurde die Frage der Frühpensionie-

zung von finanziell weniger gut situierten Personen nicht gelöst und das Problem einmal mehr der zweiten Säule überlassen. Positiv zu vermerken ist die neue Regelung im BVG, dass ältere Arbeitnehmende, die ihr Pensum ab dem 58. Altersjahr maximal um 50% reduzieren, ihren versicherten Lohn beibehalten können.

Der Mindestzins wurde vom Bundesrat unverändert auf 2% belassen. Allerdings erfuhren die Grenzbeiträge des BVG eine Anpassung an die höhere AHV-Maximalrente, die per 1. 1. 2011 von CHF 27 360.– auf CHF 27 840.– erhöht wurde.

2.2 Verwaltungskommission

Die Kommission trat 2010 sechsmal zusammen. Neben den üblichen Geschäften genehmigte sie den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung für das Jahr 2009 und befasste sich mit den ihr vorgelegten Gesuchen, darunter 14 um vorzeitige Pensionierung oder Teilpensionierung infolge Invalidität.

Sie genehmigte zudem eine Revision der Anlage Richtlinien. Auslöser war ein Rechtsgutachten, das die Unterstellung der PVK unter das Recht über das öffentliche Beschaffungswesen verlangt.

Die Kommission sprach sich für eine öffentliche Ausschreibung des Kontrollstellenmandates aus und wählte ab Rechnungsjahr 2010 die Firma BDO AG, Wirtschaftsprüfungs-, Treuhand- und Beratungsgesellschaft in Bern als neue Kontrollstelle. Die Kommission nahm im Weiteren eine Ersatzwahl in das Anlagekomitee vor (siehe Kapitel 2.3).

In mehreren Sitzungen befasste sich die Kommission mit der Totalrevision des Personalvorsorge Reglements. Das von einem Projektteam erarbeitete Reglement (PVR), und die dazu gehörenden Verordnungen (Personalvorsorgeverordnung; PVV und Personalvorsorge-Organisationsverordnung; PVOV) wurden intensiv verhandelt. Der Kassenexperte erstellte die Berechnungen zur Finanzierung und den Leistungen der Kasse und nahm an den Sitzungen beratend teil.

Durch die vom Stadtrat im Juni 2010 beschlossene Erhöhung der Altersgrenze für das städtische Personal verzögerte sich die interne Vernehmlassung, da die Verwaltungskommission zuerst mögliche Auswirkungen auf die Revision des Personalvorsorge Reglements abklären wollte. Die Änderung im Personalreglement wurde inzwischen nach eingegangenen Beschwerden der Personalverbände im Februar 2011 vom Regierungstatthalter wiederum aufgehoben.

Im Anschluss an die ausserordentliche Sitzung der Kommission im August 2010 wurde eine interne Vernehmlassung bei den Direktionen der Stadtverwaltung und den bei der PVK angeschlossenen Organisationen durchgeführt. In der Dezember-Sitzung genehmigte die Kommission die Vorlage zur Totalrevision und verabschiedete sie zuhanden des Gemeinderates.

Die externe Vernehmlassung bei den politischen Parteien und den Personalverbänden erfolgt im 2011 in der ersten Jahreshälfte. Falls das neue Personalvorsorge Reglement durch den Stadtrat wie vorgesehen verabschiedet wird, könnte dieses per 1. Januar 2013 in Kraft treten.

2.3 Anlagekomitee

Das Anlagekomitee erfuhr im Berichtsjahr personelle Änderungen. Im Juli nahm neu Beat Kunz, Leiter Portfoliomanagement und Kreditgeschäfte der Mobiliar Versicherungsgesellschaft anstelle von Harald Hofer, Master in Banking and Finance Einsitz im Komitee. Im Oktober schied Herr Jürg Tschofen, Leiter Finanzen & Controlling ewb infolge Austritts aus dem Komitee aus. Die Wahl des Nachfolgers fiel nicht mehr ins Berichtsjahr.

Das Anlagekomitee behandelte seine Geschäfte im Jahr 2010 an acht Sitzungen. Nebst den wiederkehrenden Geschäften zur Berichterstattung der Anlagetätigkeit und zur Umsetzung des Anlageplans fasste der Ausschuss 11 Beschlüsse zu Hypothekengeschäften, genehmigte diverse Baukreditabrechnungen und erstellte das Liegenschaftsbudget 2011.

Die schrittweise Erhöhung der Aktienquote und Neupositionierung der Aktien Welt bildeten im Berichtsjahr einen Schwerpunkt bei den Diskussionen im Anlagekomitee. Daraus folgend wurde ein

bestehendes Mandatsverhältnis bei den Aktien Welt aufgelöst und der Kauf eines Aktienfonds beschlossen, der vor allem in qualitativ ausgezeichnete Unternehmen investiert. Ausserdem wurde beim indexnahen Aktien Welt Mandat eine neue Benchmark festgelegt, die auch neu Aktien der Schwellenländer umfasst.

Das Anlagekomitee hat sich in einem eintägigen Workshop intensiv mit den Immobilienanlagen auseinandergesetzt und namentlich die langfristige Strategie bezüglich Immobilienanlagen diskutiert. Die Kassenverwaltung wurde beauftragt, auf der Grundlage des Workshops eine schriftliche Immobilienstrategie für die Kasse zu erarbeiten.

Im Grundsatz hat das Anlagekomitee einer Übernahme eines Hypothekenportfolios aus dem Spezialfonds der Finanzverwaltung der Stadt Bern in der Höhe von rund CHF 25 Mio. zugestimmt. Der Übertrag erfolgt auf anfangs 2011.



David Käser

Leiter Versicherte
031 321 68 07
david.kaeser@bern.ch

3. Statistische Angaben

3.1 Aktueller Bestand Mitglieder und Rentenberechtigte

Bestand Mitglieder

	Pensionskasse	Sparkasse	Gesamttotal
Bestand 31.12.2009	4 223	842	5 065
Eintritte	398	219	617
Kassenübertritte	24	3	27
	4 645	1 064	5 709
Austritte	- 297	- 175	- 472
Pensionierungen	- 115	- 13	- 128
Todesfälle	- 5	- 1	- 6
Kassenübertritte	- 3	- 24	- 27
Bestand 31.12.2010	4 225	851	5 076
Veränderungen zum Vorjahr	+ 2	+ 9	+ 11

Bestand Rentner und Rentnerinnen

	Rentner und Rentnerinnen	Ehegatten	Waisen
Bestand 31.12.2009	2 720	906	27
Neurenten	122	39	2
	2 842	945	29
Todesfälle	- 83	- 48	-
Reaktivierungen	-	-	-
Ende Leistungspflicht	-	-	- 5
Bestand 31.12.2010	2 759	897	24
Veränderungen zum Vorjahr	+ 39	- 9	- 3

3.2 Bestand Aktive und Rentenberechtigte 1971–2010

Jahr	Aktive	Rentner und Rentnerinnen	Ehegatten	Waisen
1971	2 805	748	574	45
1972	2 808	733	573	42
1973	2 823	746	566	38
1974	2 828	750	577	33
1975	2 840	754	582	36
1976	2 883	756	590	36
1977	2 886	778	596	40
1978	2 853	813	599	39
1979	2 835	834	603	36
1980	2 847	848	600	36
1981	2 843	884	608	39
1982	2 915	910	607	37
1983	2 965	931	613	41
1984	3 015	948	631	39
1985	3 073	997	627	37
1986	3 100	1 018	629	35
1987	3 178	1 041	631	35
1988	3 429	1 073	638	31
1989	3 651	1 114	660	28
1990	4 254	1 176	673	30
1991	5 267	1 732	840	36
1992	5 314	1 784	869	35
1993	5 269	1 862	872	33
1994	5 210	1 901	886	39
1995	5 124	1 977	897	46
1996	5 078	2 043	892	41
1997	5 014	2 082	907	41
1998	4 988	2 115	904	44
1999	4 897	2 177	905	42
2000	4 738	2 239	913	40
2001	4 687	2 304	912	42
2002	4 691	2 334	904	44
2003	4 835	2 382	917	39
2004	4 965	2 414	908	49
2005	5 185	2 480	939	27
2006	5 352	2 551	932	23
2007	5 349	2 596	920	24
2008	4 899	2 679	904	24
2009	5 065	2 720	906	27
2010	5 076	2 759	897	24

Anmerkung: Bestände inkl. Sparkasse (ab 1991)

3.3 Finanzielle Übersicht 1974 – 2010

Jahr	Versicherte Löhne	Ausbezahlte Renten	Verfügbares Vermögen	vers. techn. Fehlbetrag/Überschuss	Deckungsgrad in %
1974	59 800 777	14 440 060	207 756 598	- 57 429 909	81.49
1975	68 313 612	16 780 376	225 066 712	- 71 253 596	79.80
1976	69 674 031	17 085 440	242 613 714	- 70 114 556	80.72
1977	69 852 310	17 490 964	260 196 748	- 65 769 719	82.24
1978	69 013 645	18 105 456	275 408 140	- 65 036 669	82.79
1979	69 049 321	18 795 794	290 122 650	- 63 989 064	83.35
1980	72 618 617	19 169 777	307 536 490	- 65 196 954	83.79
1981	72 820 097	19 786 381	326 247 324	- 63 384 394	77.78
1982	74 326 414	20 544 737	344 728 208	- 97 124 974	78.98
1983	98 304 582	27 539 363	367 544 852	- 131 519 382	78.36
1984	99 786 121	28 366 222	390 048 206	- 130 898 740	78.91
1985	120 365 955	33 037 840	432 048 055	- 147 925 289	79.74
1986	122 494 292	35 031 529	466 254 116	- 123 946 065	83.21
1987	124 736 277	36 053 096	511 931 892	- 106 864 437	85.99
1988	134 643 196	37 834 441	573 939 849	- 86 639 529	89.17
1989	152 264 857	40 539 193	641 629 941	- 109 444 787	87.64
1990	187 982 836	43 941 847	720 148 148	- 241 875 304	79.63
1991	212 308 780	56 586 567	943 453 343	- 258 464 178	80.26
1992	215 681 994	63 071 950	1 039 065 015	- 185 691 081	86.02
1993	217 740 293	67 880 375	1 114 628 350	- 174 316 874	87.44
1994	224 423 389	71 940 329	1 177 521 926	- 180 025 593	87.60
1995	221 725 247	74 344 314	1 222 485 880	- 199 944 756	86.78
1996	222 785 548	77 774 884	1 292 845 040	- 193 719 471	87.64
1997	220 178 723	79 620 298	1 364 955 972	- 156 570 960	90.20
1998	217 240 619	81 624 668	1 440 741 144	- 106 274 041	93.44
1999	217 958 445	83 457 154	1 535 723 435	- 45 537 974	97.25
2000	214 183 194	84 672 375	1 542 314 687	2 888 426	100.18
2001	216 583 968	88 219 925	1 441 960 359	- 125 209 676	92.32
2002	221 413 716	90 225 743	1 433 017 230	- 178 976 650	89.40
2003	226 159 883	92 181 498	1 540 286 960	- 124 038 670	92.81
2004	234 233 776	93 641 073	1 668 106 744	- 89 680 128	94.90
2005	239 764 537	96 633 020	1 854 221 759	44 546 464	102.46
2006	243 264 926	99 510 687	1 943 147 458	96 137 804	105.21
2007	245 660 968	102 167 154	1 960 114 382	91 408 287	104.89
2008	219 114 782	104 584 798	1 692 602 158	- 119 380 719	93.41
2009	230 362 707	106 242 227	1 757 549 792	- 76 707 247	95.82
2010	233 412 199	106 336 882	1 765 822 115	- 87 498 983	95.28

Anmerkungen:

- Zahlen inkl. Sparkasse (ab 1991)
- Einbau der Teuerungszulagen in die Renten (1973, 1983 und 1985)
- Herabsetzung des Rentenalters von 65 auf 63 Jahre (1990)
- Deckungsgrad ab 2002 inkl. Schwankungsreserven

4. Kapitalanlagen

4.1 Allgemeine Wirtschafts- und Börsenentwicklung

Dank umfangreichen staatlichen Stimulierungsmassnahmen in vielen Ländern konnte die Weltwirtschaft wieder schneller an Fahrt gewinnen als ursprünglich erwartet wurde. Dabei war das Wachstumstempo in den verschiedenen Ländern und Regionen sehr unterschiedlich. Während Industrienationen sich mehrheitlich mit einem gemächlichen Aufschwung zufrieden geben mussten, konnten die Schwellenländer mit einer hohen Wachstumsdynamik beeindrucken.

Das Anlagejahr war geprägt vom starken Schweizer Franken gegenüber praktisch allen Hauptwährungen. Die Performance auf den Vermögensanlagen war

stark abhängig, wie weit die Währungsrisiken im Portfolio abgesichert wurden oder nicht. Die hohe Staatsverschuldung Griechenlands war der Auslöser der europäischen Schuldenkrise und der als stabil geltende Euro kam in der Folge stark unter Druck. Bis Jahresende gab der Euro 15.7% nach. Aber auch die übrigen Hauptwährungen – insbesondere der USD – litten unter der hohen Schuldenlast und verloren gegenüber dem CHF stark an Wert. Der USD verlor zum CHF 9.8% und das GBP verbilligte sich um 12.6%.

4.2 Performance

Performance der einzelnen Anlagekategorien (inkl. Währungsabsicherung)

Anlagekategorie	Mio. CHF	in %	Strategie	Performance	Benchmark
Liquidität	24	1.4	2	3.1	0.2
OBL CHF	232	13.3	15	4.3	3.6
Obl FW Ausland (90% abgesichert in CHF)	91	5.2	7	-2.1	-4.0
Hypotheken	237	13.6	14	2.5	2.6
Immobilien Inland	575	32.9	27	5.7	4.9
Immobilien Ausland (55% abgesichert in CHF)	40	2.3	3	3.8	8.6
Aktien Inland	236	13.5	14	4.8	2.9
Aktien Ausland (7% abgesichert in CHF)	312	17.8	18	1.8	0.8
Gesamtportfolio*	1747	100.0	100	3.8	3.0

* ohne Anlagen beim Arbeitgeber

Mit Ausnahme der Obligationen in fremden Währungen haben sämtliche Anlageklassen positive Performancebeiträge geliefert. Die Performance auf den Vermögensanlagen beträgt 3.8% und liegt damit 0.8% über der Benchmark. Diese Überperformance ist hauptsächlich auf das starke Übergewicht bei den Immobilien Inland zurückzuführen. Aber auch auf Ebene der Portfolios wurden mit Ausnahme der Immobilien Ausland gute Ergebnisse im Vergleich zu den jeweiligen Vergleichsindizes erzielt.

Aktien

Nach dem starken Anstieg im Vorjahr hat sich die Entwicklung an den Aktienmärkten im 2010 beruhigt. Den guten Gewinnentwicklungen der Unternehmen stand die negative Entwicklung der Staatsschulden gegenüber. Einmal mehr verzeichneten die Schwellenländer die stärksten Kursavancen.

Im Bereich Aktien Schweiz konnte dank des Segmentes Small & Mid Cap eine deutliche Überperformance generiert werden. Die Rendite fiel mit 4.8% gegenüber dem SPI mit 2.9% erfreulich aus. Bei

den Aktien Ausland (+1.8%) hingegen waren die Anlagesegmente Private Equity und Emerging Markets für die Mehrperformance relativ zur Benchmark verantwortlich. Wobei eine bessere Gesamttrendite auf den ausländischen Aktien durch die negativen Effekte der Fremdwährungen verhindert wurde.

Obligationen

In den entwickelten Volkswirtschaften blieb auch 2010 das Zinsniveau äusserst tief. Die Kombination von moderatem Wachstum mit geringer Inflation war für die Notenbanken keine Veranlassung die Zinsen anzuheben. Hingegen kam es in den Schwellenländern zu ersten Zinsanstiegen.

Die Obligationen in Schweizer Franken erzielten mit 4.3% noch einmal eine ausserordentliche gute Performance. Mit dem tiefen Zinsniveau steigt allerdings auch das Risiko von künftigen Kursrückschlägen durch den zu erwartenden Zinsanstieg.

Dank dem frühen Abbau von Obligationen in fremden Währungen sowie dank der Währungsab-

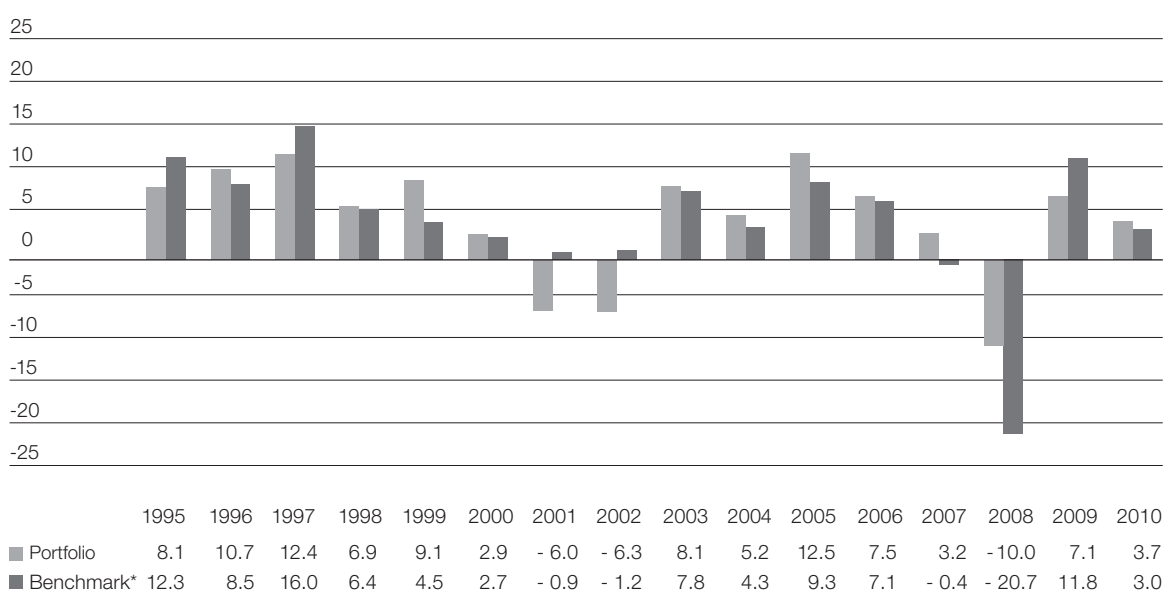
sicherung in der zweiten Jahreshälfte konnte das Schadensausmass bei den Obligationen Ausland (-2.1%) minimiert werden.

Immobilien

Die Immobilien Inland haben mit 5.7% die beste Performance aller Anlagekategorien erzielt. Für dieses gute Ergebnis waren einerseits Buchgewinne auf den direkten Immobilienanlagen verantwortlich und andererseits eine gute Performance der inländischen Immobilienfonds und -stiftungen.

In Immobilien Ausland ist die Kasse ausschliesslich über kollektive Anlagegefässe investiert. Zwei von vier Anlagegefässen sind währungsbesichert. Diese beiden Gefässe trugen positiv zur Performance bei. Die Benchmark für Immobilien Ausland (+8.6%) wurde mit dem Portfolio (+3.8%) verfehlt. Allerdings umfasst die Benchmark ausschliesslich kotierte Immobilienaktien, während die Anlagen in Immobilien Ausland mehrheitlich über nicht-kotierte Investmentvehikel erfolgt. Diese werden jeweils zum inneren Wert bewertet und reagieren damit auf Marktbewegungen etwas träger.

Jahresperformance in % (Gesamt) 1995 – 2010



*Pictet BVG inkl. Immobilien 1995–2008, customized Benchmark ab 2009

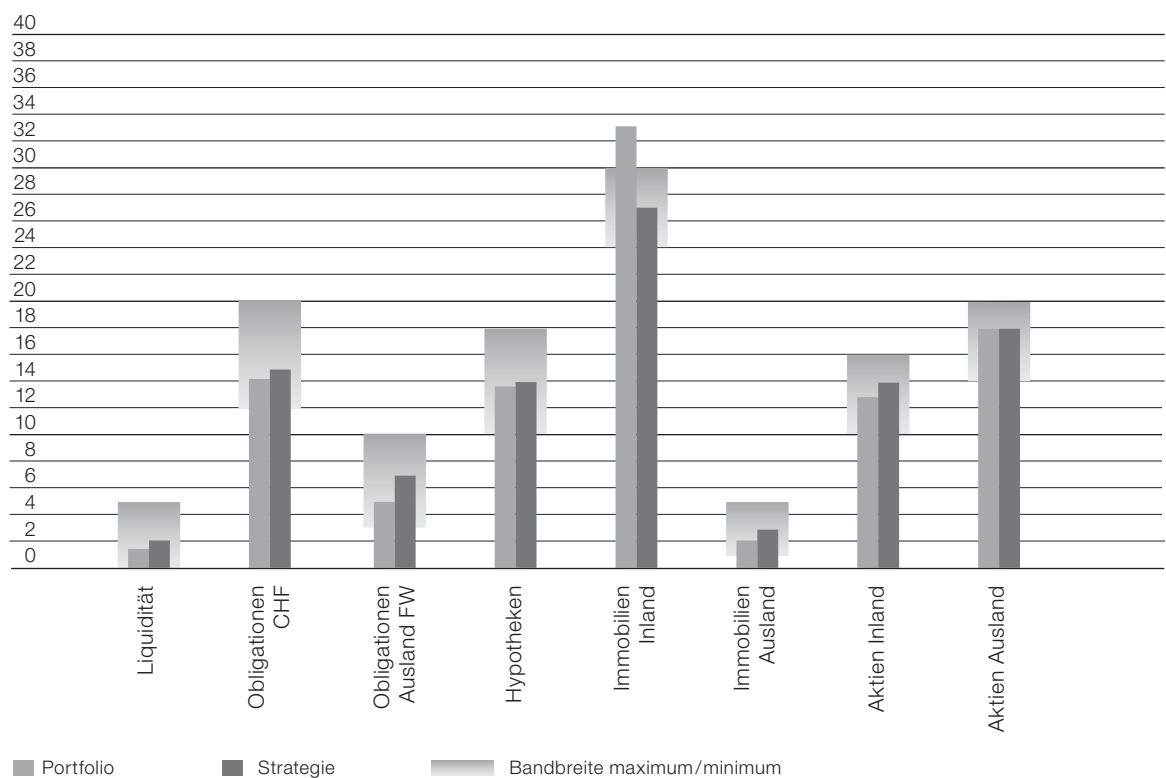
4.3 Anlagestrategie

Die von der Verwaltungskommission festgelegte Anlagestrategie basiert auf einer Asset-Liability-Management Studie der Aon Consulting vom 15. März 2007, die im Nachgang zu den Turbulenzen an den Finanzmärkten im Jahr 2008 durch eine unabhängige Drittmeinung im Jahr 2009 letztmals überprüft wurde.

Anlagekategorie	Portfolio Strategie	Taktische Bandbreiten		BVV2 Begrenzungen
		min.	max.	
Liquidität / Festgelder	2 %	0 %	5 %	
Obligationen CHF	15 %	12 %	20 %	
Obligationen Ausland FW	7 %	3 %	10 %	
<i>davon Ergänzungsstrategien Obligationen</i>	1 %	0 %	1.5 %	
Hypotheken	14 %	10 %	18 %	50 %
Immobilien CH	27 %	24 %	30 %	30 %
Immobilien Ausland	3 %	1 %	5 %	10 %
<i>davon Ergänzungsstrategien Immobilien</i>	1 %	0 %	1.5 %	
Aktien CH	14 %	10 %	16 %	
Aktien Ausland	18 %	14 %	20 %	50 %
<i>davon Ergänzungsstrategien Aktien</i>	6 %	0 %	7 %	
Total	100 %			
Total Immobilien	30 %	25 %	35 %	30 %
Total Alternative Anlagen (Ergänzungsstrategien)	8 %	0 %	10 %	15 %
Total Aktien	32 %	24 %	36 %	50 %
Total Fremdwährungen (ohne Währungsabsicherung)	28 %	18 %	35 %	30 %
pro Schuldner				10 %
pro Immobilie				5 %
pro Beteiligung				5 %
Erwartete Rendite (geom.)	5,0 %			
Risiko (Standardabweichung)	7,3 %			
Erforderliche Wertschwankungsreserve	22,5 %			

Umsetzung Anlagestrategie per 31. 12. 2010

Die Umsetzung der Anlagestrategie per Jahresende zeigt ein klares Übergewicht in den Immobilienanlagen und eine Untergewichtung in den festverzinslichen Anlagen. Mit dieser Allokation wird dem tiefen Zinsumfeld Rechnung getragen.

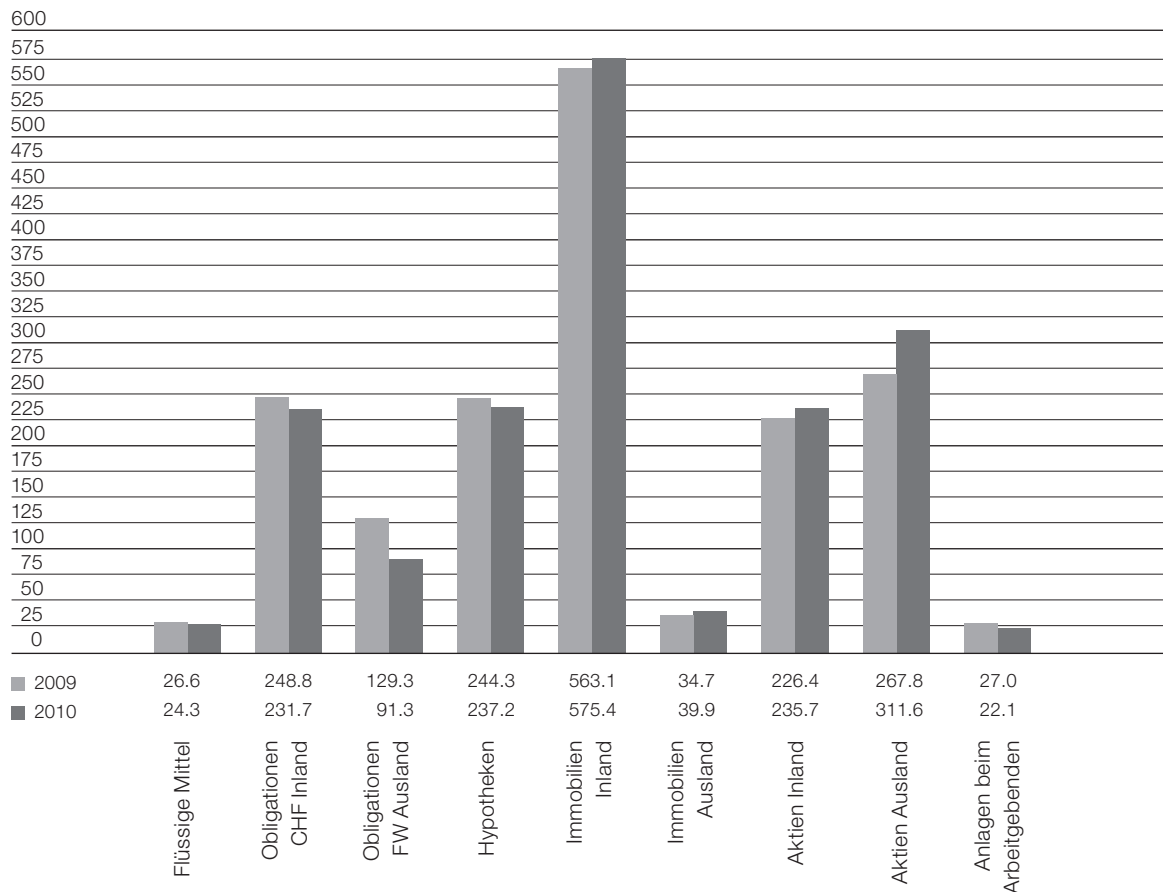


Fabio Strinati

Leiter Anlagen
Stadt Bern
031 321 66 92
fabio.strinati@bern.ch

4.4 Anlagetätigkeit der Kasse

Zusammensetzung des Vermögens per 31.12.2010 (in Mio. CHF)



Obligationen

Der Anteil an Obligationen CHF wurde im Verlaufe des Jahres kontinuierlich gesenkt. Dadurch konnten Kursgewinne realisiert werden, aber auch der Gefahr von anziehenden Zinsen konnte auf diese Weise Rechnung getragen werden.

Im Bereich der Obligationen in fremden Währungen wurde der grossen Verschuldungsproblematik mit dem Abbau von Staatsanleihen Rechnung getragen. Durch den frühen Abbau von Obligationen in fremden Währungen konnten weitere Währungsverluste verhindert werden.

Hypotheken

Der Bestand an Hypotheken im Berichtsjahr war leicht rückläufig. Der Rückgang ist auf die zum Teil aggressive Vergabepolitik der Geschäftsbanken zurückzuführen.

Immobilien

Im Berichtsjahr wurden an folgenden Liegenschaften im direkten Besitz grössere Unterhalts- und Instandsetzungsarbeiten vorgenommen: Die Liegenschaft mit 24 Wohnungen aus den 30ern Jahren in der Gerberngasse wurde komplett im Minergiestandard saniert. An der Gebäudehülle wurde die Fassade gedämmt, das Dach isoliert und neu eingedeckt und die Kellerdecken gedämmt. Der Innenausbau aller Wohnungen wurde komplett

erneuert, wobei die alten bestehenden Parkettböden belassen wurden. An der Hühnerbühlstrasse wurde die Gebäudehülle erneuert. Die Fassaden wurden gedämmt, die Fenster und Lamellenstoren ersetzt und die Kellerdecken gedämmt. Die Balkone wurden ebenfalls komplett saniert und der Sonnenschutz erneuert. In den 15 Wohnungen wurden die Küchen saniert. An der Hofwilstrasse wurden die Fenster ersetzt, die Kellerdecken gedämmt, die Balkone saniert und der Sonnenschutz erneuert. In den 16 Wohnungen wurden die Küchen und Bäder inkl. Leitungen komplett saniert.

Käufe oder Verkäufe bei den direkten Immobilienanlagen oder inländischen Immobilienfonds wurden im Berichtsjahr keine getätigt.

Nach den starken Korrekturen auf ausländischen Immobilien kam es im 2010 zu einzelnen selektiven Investments in bestehende Anlagegefässe. Dadurch konnte die Kasse von tiefen Einstandskursen profitieren.

Aktien

Das Anlagekomitee hat im Anschluss an die Finanzkrise den Anteil Aktien Ausland über 3 Tranchen (Januar, Mai und Juli) an die strategische Grösse von 18% herangeführt, die sich abzeichnende Erholung an der Konjunkturfront wie auch die zum Teil sehr guten Unternehmensergebnisse waren Anlass dazu. Der Anteil an Schwellenländern wurde dabei ausgebaut.

Währungen

Aufgrund der starken Währungsunsicherheiten an den Devisenmärkten hat das Anlagekomitee während des Jahres beschlossen, die fremden Währungen auf den Obligationen FW Ausland gegen CHF abzusichern. Die Absicherungen erfolgten direkt in den Kollektivanlagegefässen. Rund ein Drittel des Fremdwährungsbestandes ist damit gegen CHF abgesichert.

4.5 Nachhaltigkeit und Corporate Governance

Gemäss den Anlagerichtlinien unterstützt und fördert die Kasse den Aspekt der Nachhaltigkeit in der Vermögensbewirtschaftung, sofern dabei auch eine marktgerechte Rendite erzielt werden kann. So ist die Kasse beispielsweise Aktionär bei der New Value AG, einer Private Equity Beteiligungsgesellschaft, welche grossen Wert auf ethische Unternehmenskonzepte, soziale und ökologische Verträglichkeit sowie gute Corporate Governance legt.

Im Rahmen von Bausanierungen wird grosses Gewicht auf die energietechnische Erneuerung der mehrheitlich älteren Liegenschaften gelegt. Im Berichtsjahr wurde beispielsweise die Altliegenschaft im Mattequartier an der Gerberngasse vollständig nach Minergiestandard saniert.

Zur besseren Wahrnehmung der Aktionärsrechte und zur Förderung einer guten Corporate Governance ist die Personalvorsorgekasse Mitglied des «Ethos Engagement Pool». Diesem Zusammenschluss gehören inzwischen über 60 Pensionskassen an, die mit den 100 grössten Unternehmen der Schweiz einen aktiven und direkten Dialog für eine gute Corporate Governance und nachhaltige Entwicklung führen. Dies mit dem Ziel für die Aktionäre langfristig den Unternehmenswert zu steigern.

Als Mitglied des Schweizerischen Pensionskassenverband (ASIP) hat sich die Kasse den Grundsätzen der ASIP-Charta verpflichtet. Ausserdem werden auch für die Kasse tätige Vermögensverwalter und Berater angehalten, den Verhaltenskodex der ASIP einzuhalten.

4.6 Liegenschaftsverzeichnis

PLZ / Ort	Objekt/Adresse	Baujahr	Anzahl Wohnungen	Verwaltung	Art der Liegenschaft
3007 Bern	Aarhaldenstrasse 3, 3a	1953	2	graf.riedi AG	Wohnen
3007 Bern	Aarhaldenstrasse 5, 5a	1953	2	graf.riedi AG	Wohnen
3008 Bern	Bahnstrasse 59	1960	42	graf.riedi AG	Wohnen
3008 Bern	Bahnstrasse 79	1960	42	graf.riedi AG	Wohnen
3018 Bern	Bernstrasse 45, 47, 49	1968	48	graf.riedi AG	Wohnen / Gewerbe
3013 Bern	Blumenbergstrasse 34	1962	10	graf.riedi AG	Wohnen
3006 Bern	Bolligenstrasse 46a	1984	10	von Graffenried AG	Wohnen
3008 Bern	Effingerstrasse 19	1930		Privera AG	Gewerbe
3007 Bern	Eichmattweg 5, 7	1916 – 1921	20	Chèvre Rutsch & Herren	Wohnen
3007 Bern	Eigerplatz 10, 12	1916 – 1921	22	Chèvre Rutsch & Herren	Wohnen / Gewerbe
3018 Bern	Fröschmattstrasse 20, 22	1952	12	graf.riedi AG	Wohnen
3018 Bern	Fröschmattstrasse 24, 26	1952	12	graf.riedi AG	Wohnen
3011 Bern	Gerbergasse 7, 9, 9a	1934	24	Erich Weber AG	Wohnen
3014 Bern	Haldenstrasse 105 a-b	2003	4	Patrick Emmenegger	Wohnen
3014 Bern	Haldenstrasse 145 – 149	1981	21	Patrick Emmenegger	Wohnen
3018 Bern	Heimstrasse 70	1948	8	graf.riedi AG	Wohnen
3027 Bern	Holenackerstrasse 7	1981	16	Patrick Emmenegger	Wohnen
3007 Bern	Hopfenweg 54	1921	11	Chèvre Rutsch & Herren	Wohnen
3008 Bern	Huberstrasse 14	1957	15	graf.riedi AG	Wohnen
3008 Bern	Huberstrasse 16	1957	15	graf.riedi AG	Wohnen
3013 Bern	Kasernenstrasse 46	1904	5	Patrick Emmenegger	Wohnen
3006 Bern	Kasthoferstrasse 40 – 44	1967	42	Erich Weber AG	Wohnen
3006 Bern	Kasthoferstrasse 46 – 50	1967	46	Erich Weber AG	Wohnen
3018 Bern	Lagerhausweg 30	1987		Wotreva AG	Gewerbe
3011 Bern	Monbijoustrasse 23	1906	3	Erich Weber AG	Wohnen / Gewerbe
3006 Bern	Muristrasse 60	1928		graf.riedi AG	Gewerbe
3013 Bern	Papiermühlestrasse 2	1948	11	Erich Weber AG	Wohnen / Gewerbe
3014 Bern	Rütlistrasse 10	1978	17	Patrick Emmenegger	Wohnen
3014 Bern	Rütlistrasse 13	1954	9	Wotreva AG	Wohnen
3007 Bern	Sandrainstrasse 91 – 97	2006	21	graf.riedi AG	Wohnen
3008 Bern	Schlossstrasse 141	1948	10	graf.riedi AG	Wohnen
3008 Bern	Schlossstrasse 143	1948	10	graf.riedi AG	Wohnen
3007 Bern	Schwarzenburgstrasse 2, 4	1916 – 1921	24	Chèvre Rutsch & Herren	Wohnen
3007 Bern	Schwarzenburgstrasse 6	1916 – 1921	12	Chèvre Rutsch & Herren	Wohnen
3007 Bern	Schwarztorstrasse 107	1961	12	Patrick Emmenegger	Wohnen
3013 Bern	Spitalackerstrasse 24, 24a	1966	20	Patrick Emmenegger	Wohnen
3013 Bern	Spitalackerstrasse 67	1910	4	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gewerbe
3013 Bern	Spitalackerstrasse 69 / Optingenstrasse 56	1910	10	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gewerbe

PLZ / Ort	Objekt / Adresse	Baujahr	Anzahl Wohnungen	Verwaltung	Art der Liegenschaft
3012 Bern	Stadbachstrasse 38	1871	4	Erich Weber AG	Wohnen
3014 Bern	Standstrasse 20, 22 / Wylerfeldstrasse 29	1944	18	Patrick Emmenegger	Wohnen
3014 Bern	Standstrasse 31	1934	10	Patrick Emmenegger	Wohnen
3007 Bern	Sulgenrain 12, 14 / Giessereiweg 5	1986	32	Chèvre Rutsch & Herren	Wohnen / Gewerbe
3014 Bern	Waffenweg 25	1925	11	Patrick Emmenegger	Wohnen
3027 Bern	Waldmannstrasse 61, 61a	1964	100	Patrick Emmenegger	Wohnen
3018 Bern	Wangenstrasse 41	1979	12	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gewerbe
3018 Bern	Wangenstrasse 43	1979	18	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gewerbe
3018 Bern	Wangenstrasse 45	1979	21	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gewerbe
3018 Bern	Wangenstrasse 49	1979	30	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gewerbe
3018 Bern	Weidgasse 1	1979	21	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gewerbe
3018 Bern	Weidmattweg 1, 3	1925	14	von Graffenried AG	Wohnen
3018 Bern	Werkgasse 57, 59	1948	16	graf.riedi AG	Wohnen
3014 Bern	Wiesenstrasse 83	1957	12	Patrick Emmenegger	Wohnen
3014 Bern	Winkelriedstrasse 7, 7a	1967	69	Patrick Emmenegger	Wohnen
3014 Bern	Wylerfeldstrasse 36, 38	1946	16	Patrick Emmenegger	Wohnen
3014 Bern	Zelgstrasse 9	1949	6	Wotreva AG	Wohnen / Gewerbe
3067 Boll	Unterer Strassackerweg 3–9	1992	21	graf.riedi AG	Wohnen
3067 Boll	Unterer Strassackerweg 1, 13	1995	12	graf.riedi AG	Wohnen
3065 Bolligen	Hühnerbühlstrasse 20, 20a	1975	15	von Graffenried AG	Wohnen / Gewerbe
3047 Bremgarten	Freudenreichstrasse 31	1969	24	Patrick Emmenegger	Wohnen
3047 Bremgarten	Freudenreichstrasse 33	1970	24	Patrick Emmenegger	Wohnen
3047 Bremgarten	Ländlistrasse 30, 32	1965–1968	12	Patrick Emmenegger	Wohnen
3047 Bremgarten	Ländlistrasse 34, 36	1965–1968	12	Patrick Emmenegger	Wohnen
3047 Bremgarten	Ländlistrasse 38, 40	1965–1968	12	Patrick Emmenegger	Wohnen
3047 Bremgarten	Ländlistrasse 42, 44	1965–1968	12	Patrick Emmenegger	Wohnen
3047 Bremgarten	Rüttiweg 40, 42	1965–1968	12	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gewerbe
3047 Bremgarten	Rüttiweg 44, 46	1965–1968	12	Patrick Emmenegger	Wohnen
3032 Hinterkappelen	Kappelenring 54 c–d	1977	24	Patrick Emmenegger	Wohnen
3098 Köniz	Fliederweg 6	1954	5	Patrick Emmenegger	Wohnen
3098 Köniz	Fliederweg 8	1954	5	Patrick Emmenegger	Wohnen
3098 Köniz	Landorfstrasse 44	1954	8	Patrick Emmenegger	Wohnen
3097 Liebefeld	Neumattweg 3	1950	8	graf.riedi AG	Wohnen
3097 Liebefeld	Wabersackerstrasse 84, 86	2007	20	graf.riedi AG	Wohnen
3097 Liebefeld	Wabersackerstrasse 90, 92	2007	20	graf.riedi AG	Wohnen
3302 Moosseedorf	Moosbühlstrasse 23–27	1988	21	von Graffenried AG	Wohnen
3302 Moosseedorf	Sandstrasse 44, 46	1972	12	Patrick Emmenegger	Wohnen
3053 München- buchsee	Alpenblickstrasse 14	1954	9	Wotreva AG	Wohnen

PLZ / Ort	Objekt / Adresse	Baujahr	Anzahl Wohnungen	Verwaltung	Art der Liegenschaft
3053 München- buchsee	Hofwilstrasse 118, 120	1974	16	von Graffenried AG	Wohnen
3145 Niederscherli	Gerbereiweg 20	1986	6	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gewerbe
3145 Niederscherli	Gerbereiweg 22	1986	9	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gewerbe
3114 Oberwichtlach	Rütiweg 14, 14a	1982	16	Patrick Emmenegger	Wohnen
3072 Ostermundigen	Eichweg 26	1953	10	Wotreva AG	Wohnen / Gewerbe
3072 Ostermundigen	Forelstrasse 36, 38	1979	30	von Graffenried AG	Wohnen
3072 Ostermundigen	Obere Zollgasse 12	1955	9	Wotreva AG	Wohnen
3072 Ostermundigen	Obere Zollgasse 14, 16	1918	6	Wotreva AG	Wohnen
3322 Schönbühl- Urtenen	Holzgasse 27, 29, 31	1987	21	von Graffenried AG	Wohnen
3048 Worblaufen	Altikofenstrasse 8, 10	1989	12	graf.riedi AG	Wohnen
3052 Zollikofen	Aarhaldenstrasse 2, 4	1949	14	von Graffenried AG	Wohnen
3052 Zollikofen	Kreuzstrasse 2, 4, 8 / Rüttistrasse 1	1991/1992	30	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gewerbe
3052 Zollikofen	Wahlackerstrasse 1	1977	14	Wotreva AG	Wohnen / Gewerbe



Fritz Schaffer

Fachspezialist/Rechnungswesen
031 321 65 85
fritz.schaffer@bern.ch

5. Versicherungstechnische Bilanz

5.1 Versicherungstechnische Bilanz 2009/2010

Berechnung:
2009 nach EVK/CCH 2000, 4% technischer Zinssatz
2010 nach BVG 2010, 4% technischer Zinssatz

Aktiven	31. Dezember 2010	31. Dezember 2009
	CHF	CHF
Aktiven zu Verkehrswerten	1 773 195 933	1 771 644 506
abzüglich:		
- Fremdkapital	- 7 051 571	- 12 956 737
- Passive Rechnungsabgrenzung	- 322 247	- 1 137 977
Verfügbares Vermögen	1 765 822 115	1 757 549 792
Deckungslücke	87 498 983	76 707 248
Bilanzsumme	1 853 321 098	1 834 257 040

Passiven

Deckungskapital Aktive PK	618 840 022	569 299 602
Sparkapitalien Aktive	13 299 843	14 239 286
Deckungskapital Rentenberechtigte	1 158 955 844	1 113 121 902
Rückstellung Grundlagenwechsel	0	75 708 968
Ergänzung erworbenes Deckungskapital auf Barwertabelle Reglement	9 182 845	9 949 446
Ergänzung Deckungskapital Aktive auf Mindestbetrag gemäss Art. 17 FZG	28 992 544	28 744 836
Risikoschwankungsfonds	11 480 000	11 913 000
Rückstellung für pendente IV-Fälle	4 010 000	2 720 000
Rückstellung Teuerung auf Renten	8 560 000	8 560 000
Überschuss Deckungskapital	0	0
Bilanzsumme	1 853 321 098	1 834 257 040

Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2:

95.3%

95.8%



Xavier Zen Ruffinen

Architekt

031 321 65 19

xavier.zen.ruffinen@bern.ch

5.2 Expertenbestätigung per 31. Dezember 2010



An die Verwaltungskommission der
Personalvorsorgekasse der Stadt Bern
Schwanengasse 14
3011 Bern

Bern, 6. Mai 2011

EXPERTENBESTÄTIGUNG PER 31. DEZEMBER 2010

Die Aon Consulting AG ist im Sinne von Art. 40 BVV 2 unabhängig. Sie ist gegenüber Personen, die für die Geschäftsführung oder Verwaltung der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern verantwortlich sind, nicht weisungsgebunden.

Die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern wurde im Sinne von Art. 53, Absatz 2 BVG und Art. 89bis Abs. 6 ZGB im Rahmen einer versicherungsmathematischen Kontrolle per 31. Dezember 2010 überprüft. Die Ergebnisse sind im Gutachten vom 6. Mai 2010 festgehalten. Auf dieser Grundlage können wir die folgende Bestätigung abgeben:

KONTROLLE GEMÄSS ART. 53 ABS. 2 BVG

1 Gesetzeskonformität

Die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung Ihrer Vorsorgeeinrichtung entsprechen am Stichtag unserer Analyse den derzeitigen gesetzlichen Vorschriften.

2 Sicherheit der Kasse

Die durch die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern eingegangenen Verpflichtungen sind am Bilanzstichtag durch das vorhandene Vermögen nicht gedeckt. Der Deckungsgrad gemäss Artikel 44 BVV 2 beträgt 95.3 % und die Vorsorgeeinrichtung weist ein versicherungstechnisches Defizit in der Höhe von CHF 87.5 Mio auf.

Die Vorsorgeeinrichtung bietet versicherungstechnisch nicht die gesetzlich geforderte Sicherheit, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann. Das versicherungstechnisch notwendige Vorsorgekapital ist durch das verfügbare Vorsorgevermögen nicht gedeckt. Zudem verfügt die Personalvorsorgekasse über keine Wertschwankungsreserve.

Die Stadt Bern hat in Art. 74 des Reglements über die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern (Personalvorsorgereglement; PVR) folgende Garantie abgegeben:

Art. 74 Garantie

1 Die Stadt garantiert die Versicherungsleistungen der Kasse nach den Bestimmungen dieses Reglements.

Aufgrund dieser Tatsachen und unter Berücksichtigung von Art. 45 BVV 2, wonach es sich im vorliegenden Fall um einen öffentlich-rechtlichen Arbeitgeber handelt, können wir bestätigen, dass die Kasse trotz der Unterdeckung in der Lage ist, im Sinne von Art. 53 Abs. 2 lit a BVG ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Aon Consulting AG

Dr. Ernst Rätzer
dipl. Pensionsversicherungsexperte

Antonio De Rosa
lic. phil. nat., dipl. Mathematiker

Aon Consulting AG | Actuarial Services | Ernst Rätzer
Spitalackerstrasse 22a | Postfach 699 | CH-3000 Bern 25
t +41 31 340 20 25 | f +41 31 340 20 01 | e ernst.raetzer@aonhewitt.com | aon.ch



6. Bericht der Kontrollstelle



Tel. 031 327 17 17
Fax 031 327 17 08

BDO AG
Hodlerstrasse 5
3001 Bern

Bericht der Kontrollstelle

an die Verwaltungskommission der

Personalvorsorgekasse der Stadt Bern

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft. Die Revision der Vorjahresangaben ist von einer anderen Kontrollstelle vorgenommen worden.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist die Verwaltungskommission verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz und den Reglementen.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von CHF 87'498'983.13 und einen Deckungsgrad von 95.28 % aus. Die von der Personalvorsorgekasse unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich erarbeiteten Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung, zur Vermögensanlage und zur Information der Destinatäre sind im Anhang der Jahresrechnung dargestellt. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV 2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

- die Verwaltungskommission ihre Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie, wie im Anhang der Jahresrechnung unter Punkt 6 erläutert, aktiv, lagegerecht und nachvollziehbar wahrnimmt;
- Die Verwaltungskommission bei der Durchführung der Vermögensanlage die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;
- die Anlagen beim Arbeitgeber den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen mit den Vorschriften von Art. 49a und 50 BVV 2 in Einklang steht;
- die Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung von der Verwaltungskommission unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge beschlossen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und des Massnahmenkonzeptes umgesetzt sowie die Informationspflichten eingehalten wurden;
- die Verwaltungskommission die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung bisher überwacht hat. Die Verwaltungskommission hat uns zudem bestätigt, dass sie die Überwachung fortsetzen und bei veränderter Situation die Massnahmen anpassen wird.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z.B. Entwicklungen auf den Anlagenmärkten und beim Arbeitgeber.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ergänzend halten wir fest, dass die Stadt Bern gemäss Art. 74 des Reglementes über die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern die Versicherungsleistungen der Kasse nach den Bestimmungen dieses Reglementes garantiert.

Bern, 10. März 2011

BDO AG

Thomas Stutz

Zugelassener Revisionsexperte

Jakob Burkhard
Leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte

Beilagen

Jahresrechnung

Teil 2
Jahresrechnung und
Anhang



1. Bilanz

Aktiven	31.12.2010 CHF	31.12.2009 CHF
Vermögensanlagen		
Flüssige Mittel		
Kasse	179.55	828.65
Kontokorrent Stadtkasse	12 313 153.06	12 103 342.58
Banken	12 607 795.22	13 494 402.11
Debitoren	11 890 090.91	13 123 300.03
Total flüssige Mittel	35 811 218.74	38 721 873.37
Nominalwerte		
Obligationen Inland CHF	105 283 122.50	112 741 122.50
Obligationen Ausland CHF	123 428 405.00	136 064 120.00
Obligationenfonds und -stiftungen Ausland Fremdwährung	91 272 755.64	129 250 535.65
I. Hypotheken, variabel	32 951 036.40	36 942 556.40
I. Hypotheken, fest	108 463 000.00	111 745 000.00
Wertberichtigung gefährdete Hypotheken	- 166 778.20	- 60 000.00
Nachgangshypotheken, variabel	7 138 026.85	6 988 097.30
Anlagestiftungen Hypotheken Inland	88 853 062.95	88 078 251.38
Darlehen mit hypothekarischer Deckung	0.00	762 137.35
Wertberichtigung Darlehen	0.00	- 123 305.10
Barwert der Annuitäten	9 824 851.00	14 946 972.00
Total Nominalwerte	567 047 482.14	637 335 487.48
Sachwerte		
Aktien Inland	28 528 596.00	36 144 876.52
Aktienfonds und -stiftungen Inland	207 128 615.61	190 213 379.52
Aktienfonds und -stiftungen Ausland	311 630 902.36	257 121 447.79
Fondsanteile aus Kaufsverpflichtung	5 542 549.85	10 641 280.19
Total Aktien	552 830 663.82	494 120 984.02
Immobilienfonds und -stiftungen Inland	90 206 832.06	88 347 638.00
Immobilienfonds und -stiftungen Ausland	39 924 385.43	32 438 043.63
Liegenschaften	406 254 909.15	397 662 222.60
Miteigentumsanteile an Liegenschaften	76 339 000.00	76 943 000.00
Bau- und Sanierungsprojekte	41 666.40	131 984.05
Immobilienfondsanteile aus Kaufsverpflichtung	1 496 653.12	2 306 720.63
Total Liegenschaften inkl. Miteigentum	614 263 446.16	597 829 608.91
Total Sachwerte	1 167 094 109.98	1 091 950 592.93
Total Vermögensanlagen	1 769 952 810.86	1 768 007 953.78
Aktive Rechnungsabgrenzung	3 243 122.45	3 636 552.48
Total Aktiven	1 773 195 933.31	1 771 644 506.26

Passiven	31.12. 2010	31.12. 2009
	CHF	CHF
Verbindlichkeiten		
Kreditoren	12 368.04	8 735.94
Kaufsverpflichtung Fondsanteile	7 039 202.97	12 948 000.82
Total Verbindlichkeiten	7 051 571.01	12 956 736.76
Passive Rechnungsabgrenzung	322 247.40	1 137 977.34
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		
Sparkapital	13 299 843.03	14 239 285.59
Vorsorgekapital Aktive	618 840 022.00	569 299 602.00
Vorsorgekapital aktive Versicherte	632 139 865.03	583 538 887.59
Vorsorgekapital Rentenberechtigte	1 158 955 844.00	1 113 121 902.00
Rückstellung Grundlagenwechsel	0.00	75 708 968.00
Ergänzung Vorsorgekapital auf Barwerttabelle Reglement	9 182 845.00	9 949 446.00
Erg. Vorsorgekap. Aktive auf Mindestbetrag gem. Art. 17 FZG	28 992 544.00	28 744 836.00
Risikoschwankungsfonds	11 480 000.00	11 913 000.00
Rückstellung pendente Invaliditätsfälle	4 010 000.00	2 720 000.00
Rückstellung Teuerungsanpassung auf Renten	8 560 000.00	8 560 000.00
Technische Rückstellungen	62 225 389.00	137 596 250.00
Total Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	1 853 321 098.03	1 834 257 039.59
Wertschwankungsreserve	0.00	0.00
Unterdeckung Stand 1.1.	- 76 707 247.43	- 119 380 719.84
Aufwandüberschuss / Ertragsüberschuss	- 10 791 735.70	42 673 472.41
Unterdeckung Stand 31.12.	- 87 498 983.13	- 76 707 247.43
Total Passiven	1 773 195 933.31	1 771 644 506.26

2. Betriebsrechnung

	2010 CHF	2009 CHF
Ordentliche Jahresbeiträge Arbeitnehmende	19 088 697.25	18 704 778.25
Ordentliche Jahresbeiträge Arbeitgebende	32 869 611.00	32 201 983.25
Beiträge zur Finanzierung der AHV-Überbrückungsrente (AN)	1 770 722.15	1 727 317.70
Nachzahlungen infolge Lohnerhöhung Arbeitnehmende	1 677 632.85	1 897 980.33
Nachzahlungen infolge Lohnerhöhung Arbeitgebende	5 187 149.40	6 230 316.70
Risikoprämien Arbeitnehmende	82 842.95	82 053.50
Risikoprämien Arbeitgebende	82 842.95	82 053.50
Auskauf Rentenkürzungen Arbeitnehmende	217 611.35	486 568.75
Auskauf Rentenkürzungen Arbeitgebende	424 284.90	997 454.00
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	61 401 394.80	62 410 505.98
Einkaufsgelder (inkl. Eintrittsleistungen)	20 962 661.08	25 780 811.05
Rückerstattung Vorbezug WEF	739 278.15	155 147.90
Eintrittsleistungen (Sparkasse)	1 271 738.44	2 061 348.21
Anteil versicherungstechnischer Fehlbetrag Art. 74 Abs. 5	117 322.00	0.00
Eintrittsleistungen	23 090 999.67	27 997 307.16
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	84 492 394.47	90 407 813.14
Altersrenten	- 78 996 379.05	- 78 976 845.25
Renten bei Nichtwiederwahl (Art. 38)	- 150 336.60	- 155 275.20
Invalidenrente inkl. Invalidenzuschüsse	- 8 592 709.50	- 8 545 214.65
Ehegattenrenten	- 18 480 336.60	- 18 410 446.80
Waisenrenten	- 117 120.50	- 154 445.40
Auszahlung Überbrückungsrenten (Art. 30)	- 4 493 039.50	- 4 974 350.90
Kapitalleistungen bei Pensionierung	- 2 501 950.40	- 2 710 657.00
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	- 198 200.80	- 213 521.10
Reglementarische Leistungen	- 113 530 072.95	- 114 140 756.30
Austrittsleistungen beim Austritt	- 20 218 989.34	- 19 852 500.35
Austrittsleistungen bei Ehescheidung (FZG)	- 1 018 713.65	- 1 281 072.00
Barauszahlungen beim Austritt	- 508 462.20	- 1 398 364.25
Vorbezug für Wohneigentum (WEF)	- 2 084 406.70	- 3 241 112.00
Austrittsleistungen	- 23 830 571.89	- 25 773 048.60
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	- 137 360 644.84	- 139 913 804.90

	2010 CHF	2009 CHF
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital aktive Versicherte	- 49 540 420.00	- 8 975 649.00
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital Rentenberechtigte	- 45 833 942.00	- 6 861 473.00
Auflösung/Bildung Rückstellung Grundlagenwechsel	75 708 968.00	- 9 045 593.00
Auflösung/Bildung erworbenes Vorsorgekapital auf Barwerttabelle / Reglement	766 601.00	426 541.00
Auflösung/Bildung Rückstellung Vorsorgekapital Aktive auf Mindestbetrag gemäss Art. 17 FZG	- 247 708.00	236 174.00
Auflösung/Bildung Risikoschwankungsfonds	433 000.00	848 000.00
Auflösung/Bildung Rückstellung pendente IV-Fälle	- 1 290 000.00	2 880 000.00
Verzinsung Sparkapital	- 493 634.55	- 470 144.65
Veränderung Sparkapital laufendes Jahr	1 433 077.11	- 1 312 017.52
Auflösung/Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserve	- 19 064 058.44	- 22 274 162.17
Beitrag Sicherheitsfonds BVG	- 428 474.15	- 446 844.10
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil	- 72 360 782.96	- 72 226 998.03
Aktivzinsen Banken	47 152.38	112 657.49
Zinsen Obligationen	6 370 574.76	6 750 790.29
Zinsen Hypotheken	5 302 661.38	6 165 870.35
Zinsen Darlehen	0.00	26 305.10
Veränderung Wertberichtigung Hypothekarzinsen	0.00	10 956.75
Veränderung Wertberichtigung gefährdete Hypotheken	16 526.90	15 270.95
Ertrag Aktien	10 157 326.93	10 644 288.96
Kurs- und Währungsgewinne auf Wertschriften	33 419 443.58	99 897 606.32
Total Wertschriftenertrag	55 313 685.93	123 623 746.21



Marianne Roth

Sachbearbeiterin Versicherte
031 321 66 95
marianne.roth@bern.ch

	2010 CHF	2009 CHF
Passivzinsen Banken	- 3 889.87	- 4 680.85
Wertschriftenaufwand	- 327 867.66	- 172 721.31
Kurs- und Währungsverluste auf Wertschriften	- 23 823 920.49	- 19 698 579.16
Verwaltungsaufwand Vermögensanlagen	- 1 248 592.88	- 1 136 464.23
Total Wertschriftenaufwand	- 25 404 270.90	- 21 012 445.55
Saldo Wertschriftenrechnung	29 909 415.03	102 611 300.66
Mietertrag Liegenschaften (netto)	25 169 517.19	25 022 086.10
Liegenschafts-Verwaltungshonorare	- 1 195 453.10	- 1 194 988.70
übrige Betriebskosten / -erträge	0.00	6 693.15
Instandhaltungs- und Betriebskosten	- 2 978 930.98	- 3 158 075.90
Baurechtszinsen	- 179 310.10	- 178 714.80
Ertrag Miteigentumsanteile	3 480 989.68	3 747 467.02
Ertrag Immobilienfonds und -stiftungen	4 179 192.00	4 215 374.37
übrige Liegenschaftserträge	90 566.37	29 103.95
Nettoertrag aus Liegenschaften	28 566 571.06	28 488 945.19
Veränderung Verkehrswert Liegenschaften	9 124 000.00	- 6 508 000.00
Instandssetzungskosten für die Liegenschaften	- 6 578 312.99	- 6 717 701.49
Veränderung Verkehrswert Miteigentumsanteile	- 604 000.00	477 435.00
Kurs- und Währungserfolg Immobilienfonds und -stiftungen	2 800 245.81	- 1 917 010.80
Portfolio- und Managementkosten	- 176 418.15	- 206 009.75
Darlehenszinsen	0.00	- 122 500.00
Übriger Liegenschaftsaufwand / -ertrag	4 565 514.67	- 14 993 787.04
Total Liegenschaftserfolg	33 132 085.73	13 495 158.15
Zinsen für gestundete Einkaufsgelder + WEF-Rückzahlungen	42 148.50	41 891.10
Verzugszins auf Freizügigkeitsleistungen und Abfindungen	- 23 427.75	- 46 642.60
Zinsertrag auf Kontokorrent-Konti	9 904.19	22 416.19
Zinsertrag aus Einbau von Teuerungszulagen (StRB 17.10.85)	377 879.00	574 884.00
Zinsaufwand auf Kontokorrent-Konti	- 23 442.47	- 21 311.38
Total übriger Vermögensertrag	383 061.47	571 237.31
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	63 424 562.23	116 677 696.12

	2010 CHF	2009 CHF
Sonstiger Ertrag	4 157.85	7 455.40
Gebühren und Beiträge	- 11 056.00	- 21 700.00
Verwaltungsaufwand	- 1 848 616.82	- 1 759 317.58
Abschreibung Forderung	0.00	- 3 663.50
Total Verwaltungsaufwand	- 1 859 672.82	- 1 784 681.08
Aufwand- / Ertragsüberschuss vor Bildung/Auflösung der Wertschwankungsreserve	- 10 791 735.70	42 673 472.41
Auflösung/Bildung Wertschwankungsreserve	0.00	0.00
Aufwand- / Ertragsüberschuss	- 10 791 735.70	42 673 472.41



Marlis Gfeller

Sachbearbeiterin Versicherte
031 321 67 03
marlis.gfeller@bern.ch

3. Anhang

3.1 Grundlagen und Organisation

Rechtsform und Zweck

Die Personalvorsorgekasse (PVK) ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Bern und bezweckt gemäss dem Reglement über die Personalvorsorgekasse (Personalvorsorgereglement; PVR; SSSB 153.21) vom 26. April 1990 die Versicherung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Stadt Bern und Organisationen, die mit ihr juristisch oder wirtschaftlich in ständiger und enger Verbindung stehen, gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität.

Die Stadt Bern garantiert gemäss Artikel 74 PVR die Versicherungsleistungen der Kasse nach den Bestimmungen des Reglements.

Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Mit Verfügung vom 22. Oktober 1990 des Amts für berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern wurde die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern unter der Ordnungsnummer BE.0183 definitiv in das kantonale Register für die berufliche Vorsorge eingetragen.

Die PVK bezahlte im Berichtsjahr an den Sicherheitsfonds einen Saldobetrag (Beiträge abzüglich Zuschüsse) von CHF 428 474.15 (Vorjahr: CHF 446 844.10). Der Sicherheitsfonds garantiert die gesetzlichen und reglementarischen Leistungen bis zu einem anrechenbaren Lohn von CHF 123 120.– (Stand 2010) von zahlungsunfähig gewordenen Vorsorgeeinrichtungen.

Urkunde und Reglemente

Der Stadtrat der Stadt Bern hat gestützt auf Artikel 48 der Gemeindeordnung vom 3. Dezember 1998 das Personalvorsorgereglement beschlossen. Die Verwaltungskommission kann Ausführungsbestimmungen erlassen, soweit nicht im Reglement ausdrücklich eine andere Gemeindebehörde als zuständig bezeichnet wurde.

Das aktuell gültige Personalvorsorgereglement datiert vom Juli 2007.

Zusätzlich bestehen folgende Ausführungsbestimmungen und Verordnungen der Verwaltungskommission:

- Verordnung über die Übertragung von Geschäften der Verwaltungskommission an die Leitung der Kassenverwaltung vom 9. Dezember 2005
- Verordnung zu den Rückstellungen und Reserven der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 24. März 2006
- Verordnung zur Teilliquidation der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 8. Dezember 2006
- Richtlinien für die Vermögensbewirtschaftung der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 1. Juni 2007
- Ausführungsverordnung der Verwaltungskommission der Personalvorsorgekasse zum Personalvorsorgereglement vom 27. Juni 2008



Silvia Frey

Sachbearbeiterin Rechnungswesen
031 321 68 43
silvia.frey@bern.ch

Führungsorgan / Zeichnungsberechtigungen

Die Organisation und Verwaltung der PVK ist in Artikel 70–80 PVR geregelt. Die Organe der Kasse sind die paritätische Verwaltungskommission und die Leiterin oder der Leiter der Kassenverwaltung.

Die Wahl der Arbeitgebendenvertreterinnen und -vertreter erfolgt durch den Gemeinderat. Die Wahl der Arbeitnehmendenvertreterinnen und -vertreter hat der Gemeinderat in der Vertretungsverordnung vom 11. November 1992 geregelt. Die aktuelle personelle Zusammensetzung der Organe befindet sich im Teil 1 des Geschäftsberichts.

Die Präsidentin oder der Präsident, im Verhinderungsfall die Vizepräsidentin oder der Vizepräsident, führt die rechtsverbindliche Unterschrift für die Verwaltungskommission. Soweit es um Entscheide über Vermögensanlagen und -verwaltung geht, zeichnet diese Person kollektiv entweder mit einem weiteren Mitglied oder mit der Leiterin oder dem Leiter der Kassenverwaltung. Die Verwaltungskommission kann zudem mit Beschluss abweichende Regelungen vorsehen, sofern ein Anlagekomitee oder Dritte mit der Vermögensverwaltung beauftragt werden.

Experten, Revisionsstelle, Aufsichtsbehörde

Experte für berufliche Vorsorge:

1. Juli 2010 – 30. Juni 2011

Dr. Ernst Rätzer, dipl. Pensionsversicherungsexperte, Aon Hewitt AG, Bern

Kontrollstelle:

1. Juli 2010 – 30. Juni 2014

BDO AG, Wirtschaftsprüfungs-, Treuhand- und Beratungsgesellschaft, Bern

Aufsichtsbehörde der PVK ist das Amt für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern (ASVS). Als selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Bern berichtet die PVK im Rahmen der Verbandsaufsicht zudem regelmässig dem Gemeinderat, der in der Verwaltungskommission mit zwei Sitzen direkt vertreten ist.

Angeschlossene Arbeitgebende

Nebst dem Personal der Stadt Bern versichert die PVK Arbeitnehmende folgender Organisationen:

- ARA REGION BERN AG
- BERNMOBIL Städt. Verkehrsbetriebe Bern
- Energie Wasser Bern (ewb)
- energiecheck bern ag
- Gurtenbahn Bern AG
- Kornhausforum
- Stadtbauten Bern (StaBe)
- Stadtbauten Services AG
- Wasserverbund Region Bern AG

3.2 Aktive Mitglieder und Rentenberechtigte

Aktive Versicherte und Rentenbezüger/-innen

Die Entwicklung des Mitgliederbestandes und der Rentenberechtigten sind im Kapitel 3.1 des Geschäftsberichtes dargelegt.

Die Anzahl der lebenslänglich zahlbaren Invalidenrenten hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

	2010	2009	Veränderung
Männer	302	302	0.0%
Frauen	98	93	5.1%
Total	400	395	1.2%

3.3 Art der Umsetzung des Zwecks

Vorsorgeplan

Die PVK ist eine umhüllende Kasse nach dem Leistungs- und Beitragsprimat und erbringt in jedem Fall die durch die Bundesgesetzgebung vorgeschriebenen Mindestleistungen der obligatorischen beruflichen Vorsorge. Die Kasse führt die Personalvorsorge in zwei Abteilungen:

- Pensionskasse
- Sparkasse

Die Pensionskasse ist eine Leistungsprimatkasse, bei der die Leistungen und Beiträge in Prozenten des versicherten Lohnes berechnet werden. In der Pensionskasse versichert werden alle Arbeitnehmenden, die einen Mindestlohn gemäss BVG erreichen und ein Arbeitsverhältnis mit festem Pensum von mindestens 20% aufweisen. Die maximale Rente von 61,2% des letzten versicherten Lohnes wird im Alter 63 mit 36 Versicherungsjahren (1,7% Altersrente pro Versicherungsjahr) erreicht.

Die Sparkasse ist eine reine Beitragsprimatkasse, die alle Arbeitnehmenden versichert, die nicht in die Pensionskasse aufgenommen werden können, aber einen Mindestlohn gemäss BVG erreichen oder ein Arbeitspensum von wenigstens 12 Wochenstunden aufweisen.

Der versicherte Lohn in der Pensionskasse entspricht dem Jahresgrundlohn und den versicherbar erklärten festen Jahreszulagen, abzüglich des Koordinationsabzugs in Höhe der maximalen einfachen AHV-Altersrente. Für Teilzeitbeschäftigte berechnet sich der Koordinationsabzug entsprechend dem Beschäftigungsgrad. Im Beitragsprimat entspricht der beitragspflichtige Lohn 70% des AHV-pflichtigen Lohnes.

Der Anspruch auf Altersleistung beginnt am ersten Tag des Monats nach Vollendung des 63. Altersjahres. Mitglieder können die vorzeitige Pensionierung oder Teilpensionierung ab vollendetem 58. Altersjahr verlangen.

Die Risikoleistungen der Pensionskasse berechnen sich auf der Basis der Altersrente, die das Mitglied mit dem vollendeten 63. Altersjahr erworben hätte. Die Risikoleistungen der Mitglieder der Sparkasse berechnen sich nach versicherungstechnischen

Grundsätzen auf dem vorhandenen Sparkapital und einem nach Beitragsjahren abgestuften festen Invalidenzuschuss. In jedem Fall werden aber die Minimalleistungen nach BVG ausgerichtet.

Finanzierung, Finanzierungsmethode

Leistungsprimat (Pensionskasse)

Ordentlicher Beitrag der Arbeitnehmenden: 8.25 %
Ordentlicher Beitrag der Arbeitgebenden: 14.25 %

Die Arbeitnehmenden entrichten zusätzlich einen nach Alter abgestuften Beitrag von ½ bzw. 1% zur Vorfinanzierung einer AHV-Überbrückungsrente in der Höhe von 50% der einfachen maximalen AHV-Rente.

Bei nicht teuerungsbedingten Lohnerhöhungen entrichten die Arbeitnehmenden 50% der Erhöhung des versicherten Lohnes als Nachzahlung. Die Arbeitgebenden entrichten das technisch erforderliche Deckungskapital, mindestens jedoch 50% der Erhöhung als Nachzahlung.

Beitragsprimat (Sparkasse)

Ordentlicher Beitrag der Arbeitnehmenden:
7.25% + 1% Risikobeitrag
Ordentlicher Beitrag der Arbeitgebenden:
13.25% + 1% Risikobeitrag

Die Arbeitnehmenden entrichten zusätzlich einen nach Alter abgestuften Beitrag von ½ bzw. 1% zur Vorfinanzierung einer AHV-Überbrückungsrente in der Höhe von 50% der einfachen maximalen AHV-Rente.

Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Die PVK ist eine autonome Kasse, bei der die Versicherungs- und Anlagerisiken durch die angeschlossenen Organisationen gemeinschaftlich getragen werden. Obschon sie über eine Leistungsgarantie der Stadt Bern verfügt, strebt die Kasse einen Zieldeckungsgrad von 100% an. Bei einer dauernden finanziellen Verschlechterung der Kasse haben sich die angeschlossenen Arbeitgebenden an allfälligen Sanierungsmassnahmen anteilmässig zu beteiligen. Zudem ist bei gruppenweisen Austritten ein bestehender versicherungstechnischer Fehlbetrag durch den zuständigen Arbeitgebenden zu übernehmen.

3.4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Die Rechnungslegung erfolgt nach den Fachempfehlungen der Swiss GAAP FER 26.

Die Bewertung der Aktiven basiert grundsätzlich auf den Marktwerten per Bilanzstichtag. Vorbehalten bleiben in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER Regeln folgende Bestimmungen:

Private Equity / nicht-kotierte Wertpapiere

Bewertung erfolgt zum letztbekanntesten inneren Wert (Net Asset Value). Bei Anlagefonds und -stiftungen ist der Rücknahmepreis massgebend.

Falls weder ein aktueller Marktwert noch ein innerer Wert feststellbar ist, werden diese Anlagen zu Einstandspreisen abzüglich erkennbarer Wertebussen bilanziert.

Liegenschaften

Die Bewertung der direkt gehaltenen Liegenschaften erfolgt nach der Discounted-Cash-Flow Methode. Der Verkehrswert wird jährlich summarisch nachgeführt, wobei der Verkehrswert mindestens alle 5 Jahre durch eine externe, unabhängige Stelle zu überprüfen ist. Die Verkehrswerte für den Immobilienbestand wurden letztmals in den Jahren 2009 bzw. 2010 durch den unabhängigen Schätzungsexperten ZIBAG Zentrum für Immobilienbewertung AG in Muri b. Bern bewertet. Miteigentumsanteile sind mit einem Abschlag von 5% zum letztbekanntesten Verkehrswert bilanziert, um der beschränkten Liquidität dieses Marktes Rechnung zu tragen. Im Berichtsjahr erworbene Liegenschaften und Miteigentumsanteile werden per Ende Jahr zum Kaufpreis bilanziert.

3.5 Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

Versicherungstechnisches Gutachten

Die Expertenbestätigung zum letzten versicherungstechnischen Gutachten ist in Kapitel 5.2 des Berichtsteils wiedergegeben.

Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Die versicherungstechnische Bilanz wurde per 31. 12. 2010 erstmals basierend auf den Grundlagen BVG 2010 erstellt. Der technische Zinssatz ist unverändert bei 4%.

Die seit dem letzten Grundlagenwechsel gebildeten Rückstellungen von 0,5% jährlich oder CHF 75 708 968.– wurden per 31. Dezember 2010 vollständig aufgelöst. Der Grundlagenwechsel konnte damit weitgehend aus eigenen Mitteln aufgefangen werden.

Die Rückstellung für hängige Invaliditätsfälle beträgt per Ende Jahr CHF 4 010 000.– (Vorjahr: CHF 2 720 000.–). Die Höhe der Rückstellung wird jährlich durch den Pensionskassen-Experten anhand von Erfahrungswerten aus den Vorjahren und den aktuell hängigen Schadenfällen ermittelt.

Die Rückstellung zur Anpassung der laufenden Renten an die Teuerung beträgt per Ende Jahr unverändert CHF 8 560 000.–.

Risikodeckung (Tod und Invalidität)

Die PVK ist eine autonome Vorsorgeeinrichtung, welche die Risiken Invalidität und Tod aus den ordentlichen Beiträgen finanziert. Mitglieder der Sparkasse bezahlen zusammen mit den Arbeitgebenden einen separaten Risikobeitrag von total 2%.

Um mögliche Schwankungsrisiken im Risikoverlauf aufzufangen, besitzt die Kasse einen Risikoschwankungsfonds. Die Höhe dieses Fonds wird jährlich durch den Pensionskassen-Experten mit Hilfe einer Risikoanalyse berechnet. Der Saldo des Fonds reduziert sich im Berichtsjahr von CHF 11,91 auf CHF 11,48 Mio.

Die jährlich im Durchschnitt zu erwartende Schadenssumme für neue Risikofälle reduziert sich gegenüber dem Vorjahr von CHF 7,54 Mio. auf CHF 6,81 Mio. Der technisch erforderliche Risikobeitrag reduziert sich auf 2,9% der versicherten Lohnsumme.

Entwicklung Deckungskapital Aktive

	31.12. 2010	31.12. 2009	Veränderung in CHF	Veränderung in %
Anwartschaften auf Alters- und Ehegattenrenten Männer	492 823 413	459 085 891	33 737 522	7.3
Anwartschaften auf Alters- und Ehegattenrenten Frauen	126 016 609	110 213 711	15 802 898	14.3
Ergänzung auf die Barwerttabelle gemäss Reglement (Artikel 16 FZG)	9 182 845	9 949 446	- 766 601	- 7.7
Ergänzung auf Mindestbetrag (Artikel 17 FZG)	28 992 544	28 744 836	247 708	0.9
Deckungskapital Total Aktive	657 015 411	607 993 884	49 021 527	8.1

Die Erhöhung der Anwartschaften ist weitgehend auf den Wechsel bei den technischen Grundlagen von EVK 2000 auf BVG 2010 zurückzuführen.

Verzinsung und Entwicklung Sparkapitalien Aktive

	31.12. 2009	Verzinsung	Veränderung in CHF	31.12. 2010
Sparkapital	14 239 285	493 635	- 1 433 077	13 299 843

Gemäss Beschluss der Verwaltungskommission vom 1. Juni 2007 wird das Alterskapital der Mitglieder der Sparkasse entsprechend dem technischen Zinssatz der Pensionskasse mit 4% verzinst.

Summe der Altersguthaben nach BVG

	31.12. 2010	31.12. 2009	Veränderung in CHF	Veränderung in %
Altersguthaben	334 483 266	321 481 979	13 001 287	4.0

Die Summe der gesetzlichen Altersgutschriften auf den Alterskonten beträgt für 2010 CHF 25 463 066.80 (Vorjahr: CHF 24 900 652.80).

Entwicklung Vorsorgekapital Rentenberechtigte

	31.12. 2010	31.12. 2009	Veränderung in CHF	Veränderung in %
Vorsorgekapital Rentner	858 703 626	831 235 291	27 468 335	3.3
Vorsorgekapital Rentnerinnen	300 252 218	281 886 611	18 365 607	6.5
Vorsorgekapital Rentenberechtigte	1 158 955 844	1 113 121 902	45 833 942	4.1

Die laufenden AHV- und IV-Überbrückungsrenten bis zum BVG-Rücktrittsalter werden mittels Rentenwertumlageverfahren in das Vorsorgekapital der Rentenberechtigten eingerechnet. Der markante Anstieg im

Vorsorgekapital der Rentenberechtigten ist weitgehend auf die neuen versicherungstechnischen Grundlagen zurückzuführen.

Die Verwaltungskommission hat an ihrer Sitzung vom 3. Dezember 2010 im Blick auf die finanziellen Möglichkeiten der Kasse und die moderate Teue-

rungsentwicklung auf eine Anpassung der laufenden Renten an die Teuerung verzichtet.

Jahresergebnis und Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV2

	31.12. 2010	31.12. 2009
Total Aktiven	1 773 195 933	1 771 644 506
- Fremdkapital	- 7 051 571	- 12 956 737
- Passive Rechnungsabgrenzung	- 322 247	- 1 137 977
Verfügbares Vermögen	1 765 822 115	1 757 549 792
Vorsorgekapital Aktive	618 840 022	569 299 602
Sparkapitalien Aktive	13 299 843	14 239 285
Vorsorgekapital Rentenberechtigte	1 158 955 844	1 113 121 902
Übrige technische Rückstellungen	62 225 389	137 596 250
Total erforderliches Deckungskapital	1 853 321 098	1 834 257 039
Wertschwankungsreserve	0	0
Freie Mittel/Deckungslücke	- 87 498 983	- 76 707 247
Deckungsgrad in %	95.3%	95.8%

3.6 Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Grundsätze und Organisation der Vermögensanlage und des Rechnungswesens

Die Vermögensbewirtschaftung der Personalvorsorgekasse hat die Verwaltungskommission in ihren Anlagerichtlinien vom 1. Juni 2007 geregelt. Gemäss den Anlagegrundsätzen soll das Kassenvermögen bei angemessener Risikoverteilung und unter Wahrung einer stetigen Zahlungsbereitschaft so angelegt werden, dass bei marktgerechten Erträgen eine möglichst gute Werterhaltung erzielt werden kann. Die Anlagen in Aktien und Obligationen sind vorwiegend indexnah und möglichst kosteneffizient zu tätigen. Eine aktive Bewirtschaftung der Vermögen wird dann gewählt, wenn eine passive Bewirtschaftung nicht möglich ist oder ein Zusatzertrag bzw. ein tieferes Anlagerisiko erwartet werden kann.

Die Anlagestrategie der PVK basiert auf der Asset-Liability-Management (ALM) Studie der Aon Consulting AG vom 15. März 2007. Die langfristig erwartete Rendite gemäss Anlagestrategie beträgt 5,0 % bei einem Anlagerisiko auf den gesamten Vermögenswerten von 7,3 % (Standardabweichung). Im Jahr 2009 gab die Verwaltungskommission dem Anlagekomitee den Auftrag, die aktuelle Anlagestrategie auf deren Zweckmässigkeit zu überprüfen. Das Ergebnis dieser Abklärungen zeigte, dass die im Jahr 2007 zugrunde gelegten Annahmen zur ALM-Studie weiterhin Gültigkeit haben.

Die Verwaltungskommission trägt die Verantwortung für die Bewirtschaftung des Vermögens, erlässt die Anlagerichtlinien und entscheidet über die langfristige Anlagestrategie. Mit der Umsetzung der Anlagestrategie ist das Anlagekomitee beauftragt. Es entscheidet über die einzelnen Anlagen und die Vergabe von Vermögensverwaltungsmandaten im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Vorgaben. Es berichtet quartalsweise der Verwaltungskommission über die Anlagetätigkeit, zudem werden die Beschlüsse des Anlagekomitees protokolliert und der Verwaltungskommission zur Kenntnis gebracht. Die Zusammensetzung des Anlagekomitees ist im Berichtsteil aufgeführt.

Die Liquiditätsbewirtschaftung, Wertschriftenbuchhaltung, Verwaltung der Hypotheken und Wertschriften sowie die Berichterstattung zur Anlagetätigkeit erfolgt durch die Kassenverwaltung. Der Leiter oder die Leiterin Anlagen trifft mit Ausnahme der Liquiditätsbewirtschaftung keine eigene Anlageentscheide.

Das Anlagekomitee entscheidet über die Vergabe von Vermögensverwaltungsmandaten, über die Direktanlagen namentlich in Immobilien und Hypotheken sowie über indirekte Anlagen in Immobilien Ausland, Fremdwährungsobligationen und Private Equity. Die Obligationen CHF werden im Rahmen eines externen Verwaltungsmandates bewirtschaftet. Fremdwährungsanleihen werden über Anlagefonds- und Anlagestiftungen gehalten. Die Aktien Inland und Ausland werden mehrheitlich im Rahmen von institutionellen Fonds indexnah bewirtschaftet. Die aktiv bewirtschafteten Aktienengagements und Private Equity Anlagen werden in der Regel über kollektive Anlageinstrumente (wie Anlagefonds, Anlagestiftungen, Beteiligungsgesellschaften oder Partnerships) getätigt. Im Rahmen der BVV2 Vorschriften können sie auch derivative Finanzinstrumente einsetzen. Mit Ausnahme von Private Equity Beteiligungen (Aktien und Immobilien) und Wandelanleihen bestehen keine Anlagen in alternative Anlagevehikel wie Hedge Fonds, Rohwaren oder strukturierte Produkte.

Mit den extern beauftragten Vermögensverwaltern bestehen vertragliche Regelungen, dass Retrozessionen (Rückvergütungen und Kommissionen) direkt der Personalvorsorgekasse gutzuschreiben sind. Die Verwaltung der Liegenschaften ist an sieben externe Liegenschaftsverwalter übertragen. Zur strategischen Bewirtschaftung des Immobilienportfolios sowie zur Überwachung und Durchführung von grösseren Sanierungsarbeiten verfügt die PVK über einen eigenen Architekten. Sämtliche Liegenschaften im direkten Besitz befinden sich im Grossraum Bern. Liegenschaften in der übrigen Schweiz und im Ausland werden über Immobilienstiftungen und -fonds oder als Miteigentumsanteile gehalten.

Erweiterungen gemäss Artikel 50 Absatz 4 BVV2

Per Ende Jahr beträgt der Anteil Immobilien 34,7% und liegt folglich über der BVV2-Limite von 30%.

Im Rahmen der taktischen Bandbreiten darf gemäss den internen Anlagerichtlinien basierend auf der ALM-Studie der Anteil der Immobilien sowie der Fremdwährungen die Kategorienbegrenzung gemäss Artikel 55 BVV2 von jeweils 30% überschritten werden.

Wertschwankungsreserve

Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve beträgt aufgrund der von der Verwaltungskommission festgelegten Anlagestrategie 22,5% der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen. Per 31. Dezember 2010 wären dies rund CHF 417 Mio. (Vorjahr CHF 413 Mio.)

Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

Vermögensanlagen unter Anrechnung allfälliger Engagements aus derivativen Finanzinstrumenten.

Anlagekategorie	31.12.2010		31.12.2009		Strategie in %	Bandbreiten in %
	in Mio.	in %	in Mio.	in %		
Nominalwerte	602.8	34.1	675.9	38.2	38	
Kontokorrent bei der Stadt	12.3	0.7	12.1	0.7		
Annuitäten Guthaben bei der Stadt	9.8	0.6	14.9	0.8		
Anlagen beim Arbeitgebenden	22.1	1.2	27.0	1.5		
Flüssige Mittel CHF	23.5	1.3	26.6	1.5	2	0–5
Obligationen CHF Inlandschuldner	105.3	5.9	112.7	6.4	15	12–20
Obligationen CHF Auslandschuldner	123.4	7.0	136.1	7.7		
Hypotheken	237.2	13.4	244.3	13.8	14	10–18
Nominalwerte CHF	489.4	27.7	519.7	29.4	31	
Obligationen Fremdwährungen	91.3	5.2	129.2	7.3	7	3–10
– davon Wandelanleihen	10.1	0.6	7.6	0.4	1	0–1.5
Nominalwerte Fremdwährung	91.3	5.2	129.2	7.3	7	
Sachwerte	1 167.1	65.9	1 092.0	61.8	62	
Immobilien Inland	572.8	32.4	563.1	31.9	27	24–30
Immobilien Ausland	41.4	2.3	34.7	2.0	3	1–5
– davon Private Equity Immobilien	2.0	0.1	2.0	0.1	1	0–1.5
Immobilien	614.2	34.7	597.8	33.9	30	25–35
Aktien Inland	235.7	13.3	226.4	12.8	14	10–16
– davon Private Equity*	11.3	0.6	15.5	0.9		
Aktien Ausland	317.2	17.9	267.8	15.1	18	14–20
– davon Private Equity*	58.2	3.3	60.8	3.4		
Aktien	552.9	31.2	494.2	27.9	32	24–36
Total Vermögensanlagen	1 769.9	100.0	1 767.0	100.0	100	

* = Private Equity > Strategie 6% (Bandbreite 0–7%)

Der Anteil Alternativer Anlagen beträgt insgesamt 4,6% (Vorjahr 4,8%), wobei der grösste Teil in Private Equity Anlagen und Optionsanleihen investiert ist.

Die Anlagen in Fremdwährungen betragen CHF 450 Mio. (25,4% der Vermögensanlagen), davon sind 126 Mio. in CHF abgesichert. Damit beträgt das effektive Fremdwährungsrisiko rund 18,3% der Vermögensanlagen.

Offene Derivate per Jahresende

Per 31. Dezember 2010 bestanden keine offenen Derivatengeschäfte.

Wertpapierleihe (Securities Lending)

Es bestehen auf den direkt gehaltenen Wertschriften keine Securities-Lending-Verträge.

Erläuterung des Nettoergebnisses

in Tausender CHF

	2010		2009		
	Erfolg (netto) gesamt	Performance in %	Benchmark in %	Erfolg (netto) gesamt Vorjahr	Performance in %
Cash und Geldmarktforderungen	47.2	3.1	0.2	84.5	0.3
Darlehen/Obligationen CHF	10 689.0	4.3	3.6	17 271.9	7.4
Obligationen Fremdwährungen	- 3 208.4	- 2.1	- 4.0	7 012.7	5.1
Hypotheken	6 094.0	2.5	2.6	6 734.9	2.7
Immobilien Inland	31 716.5	5.7	4.9	16 497.7	2.9
Immobilien Ausland	1 415.6	3.8	8.6	- 3 007.7	- 8.6
Aktien Inland	10 864.3	4.8	2.9	39 559.4	21.6
Aktien Welt	7 003.7	1.8	0.8	31 597.6	14.0
Nettoergebnis aus Vermögensanlagen I	64 621.9	3.8	3.0	115 751.0	7.0
Nettoergebnis aus Vermögensanlagen II	63 424.6	3.7		116 677.7	7.1

Das Nettoergebnis I umfasst das Anlageergebnis aus den Vermögensanlagen ohne übrige Vermögenserträge/ -aufwände.

Das Nettoergebnis II umfasst das Anlageergebnis über alle Vermögenserträge und – aufwände (inkl. Ertrag aus Annuität und Zinsgarantie, allgemeiner Wertschriftenaufwand) wie in der Betriebsrechnung unter Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen ausgewiesen.

Folgende Marktindizes werden zur Berechnung der Benchmark nach Anlagekategorie verwendet:

- Cash = Citigroup CHF Eurodeposits (3 Monate)
- Obligationen CHF = Swiss Bond Index AAA–A
- Obligationen Fremdwährungen = JP Morgan Global Traded Bond Index
- Hypotheken = BEKB Wohnbau-Hypotheken
- Immobilien Inland = KGAST Immo Index
- Immobilien Ausland = EPRA/NAREIT Global Index
- Aktien Inland = Swiss Performance Index
- Aktien Ausland = MSCI Welt ex Schweiz
- Gesamt = Eigener Benchmark gemäss Anlagestrategie (Customized)

Die Benchmark der Anlagestrategie konnte deutlich übertroffen werden. Dies vor allem durch das starke Übergewicht bei den Immobilien Inland als im Berichtsjahr am besten rentierende Anlagekategorie. Zudem wurden die Marktindizes einzelner Anlagekategorien in 6 von 8 Fällen geschlagen.

Vermögensverwaltungskosten	2010	2009
	CHF	CHF
Externe Vermögensverwaltungsmandate	1 248 592	1 136 464
Courtage/ Stempel/ Diverses	327 867	172 721
Total Wertschriften	1 576 459	1 309 185
Externe Liegenschaftsverwaltungen	1 195 453	1 194 988
Interne Liegenschaftsverwaltungskosten	176 418	206 009
Total Liegenschaften	1 371 871	1 400 997

Nach einem starken Rückgang der Vermögensverwaltungskosten im Zusammenhang mit der teilweisen Passivierung der Aktienmandaten und der Neuverhandlung von Verwaltungsmandaten sind die Kosten in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr wieder leicht gestiegen. Dies ist namentlich

auf die Erhöhung der Aktienquote zu Lasten der Obligationen zurückzuführen. In den Verwaltungskosten nicht ausgewiesen sind die indirekten Kosten der Anlagestiftungen und Anlagefonds, die direkt zulasten der Performance wirksam werden.

Anlagen beim Arbeitgebenden

Über **den Kontokorrent Stadtkasse** wird der grösste Teil des Zahlungsverkehrs wie alle Beiträge der Stadt, der angeschlossenen Organisationen und der Mitglieder, Hypothekarzinseingänge, Ausrichtung der Renten und Austrittsleistungen, Verwaltungskosten usw. abgewickelt. Die gegenseitige Limite beträgt CHF 30 Millionen. Die ausstehenden Guthaben angeschlossener Organisationen per Bilanzstichtag sind alle bezahlt worden. Der Saldo wird zum jeweiligen Kontokorrent-Zinssatz (Habenzins) der Berner Kantonalbank verzinst.

Unter **Barwert der Annuität** besteht ein Guthaben der PVK bei der Stadt Bern bezüglich geschuldeter Teuerungseinbaukosten, die auf die Jahre vor 1985 zurückgehen. Das Guthaben wird gemäss Beschluss des Stadtrates durch jährliche Annuitätenzahlungen von CHF 5,5 Mio. an die PVK getilgt.

Der Barwert der Annuität beträgt per 31. 12. 2010 CHF 9 824 851.– (Vorjahr: CHF 14 946 972.–). Die Verzinsung der Restschuld erfolgt zu 4%.

3.7 Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand der PVK belief sich im Berichtsjahr auf CHF 1 859 672 (Vorjahr: CHF 1 784 681). Die Personalkosten werden der PVK von der Direktion Finanzen, Personal und Informatik und die Mietkosten für die Büroräumlichkeiten von den Stadtbauten Bern in Rechnung gestellt. Der Verwaltungsaufwand pro versicherte Person (ohne Vermögensverwaltungskosten) beträgt rund CHF 212.– (Vorjahr: CHF 205.–).

3.8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

keine

3.9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Unterdeckung

Die Kasse befindet sich nach wie vor in einer Unterdeckung. Diese beträgt CHF 87,4 Mio. (Vorjahr: CHF 76,7) und führt zu einem Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV2 von 95,3% per 31. 12. 2010 (Vorjahr: 95,8%). Damit erhöhte sich die Deckungslücke im Berichtsjahr um 0,5%.

Die primäre Ursache der Unterdeckung sind die hohen Buchverluste auf den Aktien und in geringerem Masse auf den Obligationen in Fremdwährungen aufgrund der heftigen Turbulenzen an den Finanzmärkten im Jahr 2008.

Da gemäss Personalvorsorgereglement Artikel 74 Absatz 1 die Stadt die Versicherungsleistungen der Kasse nach den Bestimmungen des Personalvorsorgereglements garantiert und nur eine leichte Unterdeckung besteht, hat die Verwaltungskommission im jetzigen Zeitpunkt auf das Einleiten von sofortigen Sanierungsmassnahmen verzichtet.

Mit der vom Gemeinderat eingeleiteten Totalrevision des Personalvorsorgereglements sollen jedoch die Voraussetzungen geschaffen werden, um bestehende systematische Finanzierungslücken im Reglement zu schliessen und die finanzielle Lage der Kasse mittel- und langfristig zu verbessern.

Das revidierte Personalvorsorgereglement wurde anfangs März 2011 vom Gemeinderat den politischen Parteien des Stadtrates und den Sozialpartnern zur Vernehmlassung zugeschickt. Die Inkraftsetzung des neuen Reglements ist auf den 1. Januar 2013 vorgesehen.

Eventualverpflichtungen

Keine

Überweisung von Austrittsleistungen an die Auffangeinrichtung

Im Berichtsjahr wurden keine Austrittsleistungen an die Auffangeinrichtung überwiesen. Es bestehen auch keine herrenlose Gelder, die der Auffangeinrichtung hätten überwiesen werden müssen.

3.10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Keine

Inhalt

Personalvorsorgekasse der Stadt Bern
David Käser, Martin Oester, Fabio Strinati

Gestaltung und Realisation

atelier v, Lars Villiger, Worb

Fotos

Micha Riechsteiner, Worb

Druck

Schul- und Büromaterialzentrale der Stadt Bern

Personalvorsorgekasse der Stadt Bern
Schwanengasse 14
3011 Bern

personalvorsorgekasse@bern.ch
www.pvkbern.ch

